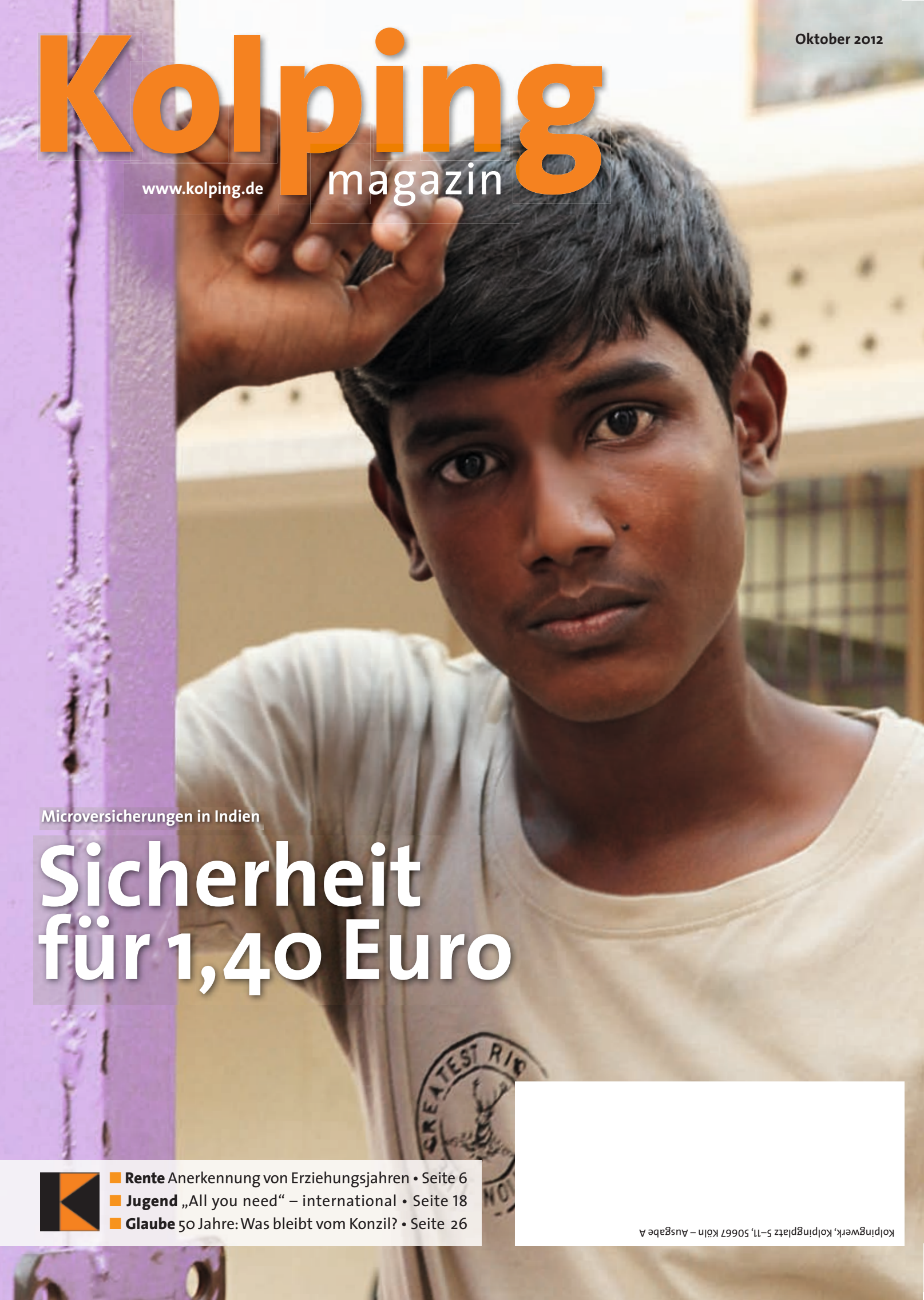
Oktober 2012

Kolping magazin

www.kolping.de



Microversicherungen in Indien

Sicherheit für 1,40 Euro

- **Rente** Anerkennung von Erziehungsjahren • Seite 6
- **Jugend** „All you need“ – international • Seite 18
- **Glaube** 50 Jahre: Was bleibt vom Konzil? • Seite 26

Kolpingwerk, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln – Ausgabe A

KOLPING
www.wirsindkolping.de
2012 tausend
x Gemeinschaft
WIR SIND KOLPING!
265.000 Mädchen, Jungen, Frauen und Männer sind schon KOLPING. Du fehlst!
Hier fehlst Du!
Mit der praktischen Doppelpostkarte werben und tolle Preise gewinnen! www.kolping.de

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Naveen Kumar, den Du auf dem Titelbild siehst, ist 18 Jahre alt. Sein Vater starb vor drei Jahren, und seine Mutter ist vor eineinhalb Jahren ebenfalls gestorben. Sie war Mitglied der Kolpingsfamilie und hat einmalig 100 Rupien für eine Lebensversicherung gezahlt. Deshalb haben ihre Kinder eine Versicherungssumme von 30.000 Rupien erhalten. Damit kann Naveen für sich und seine jüngere Schwester eine Existenz aufbauen. Unser Redakteur Georg Wahl hat ihn in Indien besucht.

Das Kolpingwerk unterstützt die katholischen Frauenverbände in ihrer Forderung, Frauen bei der Anerkennung von Erziehungsjahren gleich zu behandeln, ganz gleich, ob sie ihre Kinder vor oder nach 1992 geboren haben. Der Bericht darüber im Kolpingmagazin hat Reaktionen unter den Leserinnen und Lesern ausgelöst. Mehrere Mitglieder riefen an oder schrieben der Redaktion und baten um eine weitere, intensivere Berichterstattung. Diese Anregung haben wir gerne (ab S. 6) aufgegriffen.

Christen sind in der Türkei willkommen – als zahlende Touristen. Mit den wenigen im Land verbliebenen Christen geht der Staat anders um. Vor hundert Jahren lebten auf türkischem Staatsgebiet noch mehrere Millionen Christen, heute sind es 100.000. Im Juli 2011 berichteten wir, wie der türkische Staat durch Gerichtsprozesse eines der ältesten christlichen Klöster der Welt, Mor Gabriel, bedrängt. Obwohl sich der Deutsche Bundestag des Unrechts am 26. April annahm und auch Bundeskanzlerin Angela Merkel den türkischen Ministerpräsidenten Erdogan beim Besuch in Deutschland darauf ansprach – das Berufungsgericht in Ankara hat jetzt 24,4 Hektar des Klosterbesitzes dem türkischen Staat unter fadenscheinigen Begründungen zugesprochen und das Kloster weitgehend enteignet.

Herzlichen Gruß und Treu Kolping
Dein

Chefredakteur
martin.gruenewald@kolping.de

Titelfoto: Georg Wahl

TITELTHEMEN

Erziehungszeiten

Gabi Lang (l.) erzieht drei Kinder, die nach 1992 geboren wurden; dafür werden ihr insgesamt neun Entgeltpunkte in der gesetzlichen Rentenversicherung gutgeschrieben. – Marianne Reichartz hat vier Kinder betreut, die vor 1992 geboren wurden, und erhält vier Entgeltpunkte. Ist das gerecht?

Junge Erwachsene im Camp

„All you need“, war das Motto der diesjährigen Internationalen Jugendwochen der Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste. In dem Feriencamp erhalten junge Menschen die Möglichkeit, zwei interessante Wochen gemeinsam mit Gleichaltrigen aus unterschiedlichen Teilen der Welt zu verbringen.

Mikroversicherungen

Etwas Sicherheit für 1,40 Euro: Schon zu Kolpings Lebzeiten gab es Versicherungen für die Mitglieder der Gesellenvereine, den Vorläufern der heutigen Kolpingsfamilien. Heute bietet das Kolpingwerk Indien mit großem Erfolg Lebensversicherungen für arme Menschen an.

OKTOBERTHEMEN

4 Nachrichten
Kolping fordert Konsens zum Schutz des Lebens. – Rente gründlich reformieren: Katholische Verbände votieren für Sockelrente. – Papst ruft „Jahr des Glaubens“ aus.

10 Ratgeber
Wie präsent ist das Kolpingwerk Deutschland in der Öffentlichkeit? – Was versteht man unter dem Subsidiaritätsprinzip? – Welche Aufgaben hat eigentlich eine Innung?

12 Magazin
Buchtipp. – Paten gesucht! – Hintergrund: Weltgebetstag des Internationalen Kolpingwerkes.

14 Regional
Neues aus den Diözesanverbänden.

20 Kolpingjugend
Kritischer Konsum: Warum ein Hai niemals zum Friseur gehen würde. – Berufung suchen und finden. – Porträt: Stefanie Laskowski (27).

26 Glaube und Leben
II. Vatikanisches Konzil.

27 International
Nach 30 Jahren Abschied von Köln.

28 Verbandsnachrichten
Neuigkeiten aus dem Kolpingwerk, Impressum.

„Wir vermissen einen Aufschrei aus Gesellschaft und Politik“

Kolping fordert Konsens zum Schutz des Lebens

Wir brauchen dringend einen vertieften Dialog und einen breiten gesellschaftlichen Konsens zum uneingeschränkten Schutz des menschlichen Lebens von seinem Anfang bis zu seinem Ende.“ Das forderte der Bundesvorstand des Kolpingwerkes Deutschland am 8. September in Köln.

„Wir vermissen einen Aufschrei aus Gesellschaft und Politik, wenn die Grenzen zwischen technisch oder medizinisch Machbarem und ethisch Vertretbarem überschritten werden. Selbst in einer Partei wie der CDU ist inzwischen ein heftiger Widerstand gegen diese Entwicklungen nicht mehr erkennbar“, stellt das Leitungsgremium des Kolpingwerkes Deutschland fest.

Schon mit der Gesetzgebung zur Präimplantationsdiagnostik haben Politik und Gesetzgeber im vergangenen Jahr wichtige Grundsätze zur Unverfügbarkeit des Lebens über Bord geworfen.

Ein weiterer Schritt in diese Richtung sei die aktuelle Zulassung der Markteinführung eines vereinfachten Tests auf Trisomie 21, das so genannte Down-Syndrom. „Neue Methoden dürfen nicht zu einer Diskriminierung behinderten Lebens und zu einer Selektion führen, bei der die Forscher einen Maßstab vorgeben, welches Leben lebenswert sein soll und welches nicht.“ Seit dem 20. August sei der Test nun in mehr als 70 Praxen und Kliniken in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz verfügbar. Die Markteinführung betrachtet der Bundesvorstand mit großer Sorge.

„Die Gesellschaft muss wachsam sein, dass die Einführung derartiger Gen-Checks nicht zu einem Einfallstor für weit umfassendere Tests wird, die schon frühzeitig jeder genetischen Abweichung hinterherjagen. Man muss befürchten, dass die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche durch die Zulassung solcher Test weiter zunehmen wird“, beschreibt der Kolping-Bundesvorstand die Sorge.

Auch die geplante Gesetzgebung zur Sterbehilfe ist mit der Unverfügbarkeit menschlichen Lebens – als einem hohen ethischen Wert – nicht in Einklang zu bringen. „Die Beschränkung der Strafbarkeit auf die gewerbsmäßige Hilfe zur Selbsttötung führt nicht nur dazu, dass alle anderen Hilfen zur Selbsttötung immer mehr als normal angesehen werden. Sie öffnet auch Tür und Tor für die so genannten Sterbehilfevereine, die möglicherweise gerade nicht gewerbsmäßig tätig werden.“

Ökumene mit Unterschieden

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) hat eine stärkere Berücksichtigung der kleineren Kirchen in der Ökumene angemahnt. In einer Stellungnahme zum Aufruf „Ökumene jetzt“ betont der Vorstand der ACK, die orthodoxen Kirchen, Freikirchen und andere Minderheitskirchen müssten einbezogen werden. Der Vorstand unterstütze den Aufruf, „weist jedoch mit Nachdruck darauf hin, dass das Ziel nicht eine Einheitskirche sein könne, in der Unterschiede in den theologischen Erkenntnissen unberücksichtigt bleiben“.

Erziehungszeiten

Für die verbesserte Rentenanrechnung der Kindererziehung hat sich Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), vor dem Hintergrund der aktuellen Rentendebatte ausgesprochen. „Bei der Berücksichtigung der Erziehung von Kindern, die vor 1992 geboren wurden, gibt es seit Jahren eine offenkundige Gerechtigkeitslücke, die bei einer Rentenreform auf jeden Fall geschlossen werden müsste“, betonte Glück. „Es ist und bleibt ein ethisch gehaltvoller und trotz aller bereits erreichten Fortschritte noch nicht eingelöster Anspruch an unsere soziale Sicherung, die Erziehung von Kindern als Grundlage des Generationenvertrags angemessen zu berücksichtigen.

CROSS-MEDIA-TIPP

Aktuelle Stellungnahmen zu politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Themen findet Ihr auch im Internet unter **www. kolping.de**.

Fotos: Bilderbox.com

Katholische Verbände votieren für Sockelrente

Rente gründlich reformieren

Die aktuelle rentenpolitische Debatte sowie die Beschlüsse des Bundeskabinetts zeigen erneut, dass es sich nur um eine Flickschusterei im System handelt. Die große Herausforderung, die der demographische Wandel an die Zukunft der Rentenversicherung stellt, ist so nicht zu lösen.“ Das erklärte der Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, Ulrich Vollmer.

So sei die Absenkung des Rentenbeitrags zwar gesetzlich vorgeschrieben, dennoch wäre es mit Blick auf die Zukunft angemessen, den Überschuss im System zu belassen, um für schwierige Zeiten ein wenig gewappnet zu sein. „Benötigen wir nicht eine verpflichtende demografische Nachhaltigkeitsreserve?“, ergänzte Vollmer.

Die geplante Zuschussrente helfe zwar bestimmten Zielgruppen und würdige deren erbrachte Lebensleistung, mache jedoch auch schmerzlich deutlich, dass im derzeitigen System erbrachte Familienarbeit nicht hinreichend gewürdigt werde.

Nur ein gesetzlicher Mindestlohn werde verhindern, dass auch in der Zukunft Menschen, die, obwohl sie ein Leben lang gearbeitet haben, am Ende auf Transferleistungen angewiesen sind. „Sie gehören damit zu den Verlierern, das kann nicht gewollt sein“, machte Vollmer auf ein weiteres Problem aufmerksam.

Das Sockelrentenmodell der katholischen Verbände stelle gegenüber den Schwächen des jetzigen Systems eine verfassungsgemäße und durchgerechnete Alternative dar. Hierzu müsse sich die Politik allerdings anders als nur in kleinen Schritten bewegen. Infos: www.buendnis-sockelrente.de

Papst ruft „Jahr des Glaubens“ aus

Zur Stärkung des Glaubens in den Ländern des Westens, in denen das Christentum zwar Tradition hat, aber an Kraft verliert, hat der Papst ein „Jahr des Glaubens“ ausgerufen. Es beginnt am 11. Oktober 2012, am 50. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils, und es wird am 24. November 2013, dem Christkönigsfest, enden. Benedikt XVI. : „Es wird eine Zeit der Gnade und einer immer engeren Verbindung mit Gott sein, um unseren Glauben an ihn zu stärken und ihn mit Freude den Menschen unserer Zeit zu verkünden.“ Dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Neuevangelisierung gehört auch der deutsche Erzbischof Robert Zollitsch an.

Ab drei Jahren fast jeder in Kindertagesstätte

Die große Mehrheit der Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren in Deutschland besucht eine Kindertageseinrichtung. In der Altersgruppe der Dreijährigen lag der Anteil im Jahr 2010 bei 89 Prozent.

Von den vier Jahre alten Kindern besuchten im Jahr 2010 laut Statistik 96 Prozent eine Kindertageseinrichtung. 35 Prozent gingen in öffentliche, 65 Prozent in private Einrichtungen. Statistisch kommt dabei eine Betreuerin beziehungsweise ein Betreuer auf zehn Kinder.

KURZ GEMELDET

Mehr Erziehungshilfen

Für bundesweit rund 519 000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene hat 2011 eine erzieherische Hilfe des Jugendamtes oder einer Erziehungsberatungsstelle begonnen. Das waren nach Angaben des Statistischen Bundesamtes etwa 500 Fälle mehr als im Jahr 2010. Im Vergleich zum Jahr 2008 stieg die Zahl der neu begonnenen Hilfen laut Statistikamt um rund 17 600.

Weinert verstorben

Egino Günter Weinert, katholischer Bildhauer, Maler und Goldschmied, ist in der Nacht zum 4. September im 93. Lebensjahr in Frechen bei Köln gestorben. Weinert, der 1945 seine rechte Hand verlor, hat vor allem religiöse Werke geschaffen, die sich weltweit in katholischen Kirchen und in der Sammlung Moderner Kunst im Vatikan-Museum wiederfinden. Im Kolpingshop sind einige Werke erhältlich, darunter Darstellungen Adolph Kolpings.

Gegen Sterbehilfe

Die katholischen Bischöfe haben sich für ein umfassendes Verbot von jeglicher organisierten Beihilfe zur Selbsttötung ausgesprochen. Ein gesetzliches Verbot nur der gewerblichen Beihilfe zum Suizid greife zu kurz.

Sterbehelfer geehrt

Rolf Sigg, Mitbegründer der Suizidhilfeorganisation „Exit“ in der Schweiz, hat den mit 10 000 Euro dotierten Publikumspreis des „Prix Courage“ erhalten, den die Zeitschrift „Beobachter“ seit 1997 verleiht. Er soll rund 500 Menschen bei der Selbsttötung geholfen haben.

3 Kinder = 9 Punkte

TEXT *Martin Grünewald* FOTOS *Barbara Bechtloff*

4 Kinder = 4 Punkte

Gabi Lang (links) erzieht drei Kinder, die nach 1992 geboren wurden; dafür werden ihr insgesamt neun Entgeltpunkte in der gesetzlichen Rentenversicherung gutgeschrieben. Gegenwärtig entspricht das dem Wert einer monatlichen Rente von 252,63 Euro (3 x 84,21 Euro).

Marianne Reichartz (rechts) hat vier Kinder betreut, die vor 1992 geboren wurden, und erhält dafür eine Rente von 112,28 Euro monatlich (4 x 28,07 Euro).

3 Kinder = 9 Punkte

4 Kinder = 4 Punkte

Ist das **gerecht?**

Die Arbeits- und Sozialministerin warnt vor einer mittelfristig drohenden Altersarmut von Geringverdienern. Frauen, die Kinder erzogen und deshalb auf Erwerbsarbeit verzichtet haben, sind aber noch schlechter dran. Nicht jede Frau will sich damit abfinden.

Ursula von der Leyen hat eine Diskussion über drohende Altersarmut entfacht. Anlass: Das Netto-Rentenniveau wird sich von über 60 auf 46,2 Prozent im Jahr 2025 verringern. Wer heute monatlich 2500 Euro brutto verdient, dessen Rente erreicht später nur Sozialhilfe-Niveau.

Die zuständige Ministerin will vorsorgen und plant eine Zuschussrente. Vorgesehen ist, die niedrigen Renten von Beitragszahlern, die 35 Jahre lang in die Rentenversicherung eingezahlt und gleichzeitig privat mit der Riester-Rente vorgesorgt haben, auf bis zu 850 Euro aufzustocken.

Den Frauen, die vor 1992 Kinder erzogen und deshalb auf Erwerbsarbeit verzichtet haben, helfen diese Pläne für eine Zuschussrente nicht. Immer mehr Frauen wollen sich nicht damit abfinden, dass ihnen für die Kindererziehungsleistung kaum gesellschaftliche Anerkennung entgegengebracht wird.

Angefangen hat die Ungerechtigkeit bei Konrad Adenauer. Der erste Bundeskanzler nach dem 2. Weltkrieg wollte das Rentensystem zukunftsfest machen. Reichskanzler Bismarck hatte ursprünglich die Beiträge der Versicherten ansparen und anschließend daraus die Renten zahlen lassen. Doch mehrere Inflationen vernichteten die Kapitalrücklagen der damaligen Rentenversicherung. Konrad Adenauer vollbrachte ein sozialpolitisches „Jahrhundertwerk“, indem er das kapitalgedeckte Rentensystem auf eine Umlageversicherung umstellte: Von nun an wurden die Beiträge nicht angespart, sondern sofort genutzt, um damit die Renten der älteren Generation auszuzahlen. Das funktioniert nur, wenn alle Generationen solidarisch mitmachen, also die Jüngeren für die Älteren bezahlen und darauf vertrauen dürfen, dass sie selbst genauso von der nachfolgenden Generation ihre Rente erhalten. Vorteil: Auch bei Inflation und Währungsreform bleiben die Renten sicher, weil keine Rücklagen vernichtet werden können.

Die Idee zu diesem „Generationenvertrag“ stammte von Winfrid Schreiber, dem Geschäftsführer und wissenschaftlichen Berater des Bundes Katholischer Unternehmer. Allerdings setzte Bundeskanzler Adenauer aufgrund politischer Widerstände den Schreiber-Plan nicht vollständig um. Winfrid Schreiber hatte ein Drei-Generationen-System entworfen. Adenauer bezog nur zwei Generationen ein: Beitragszahler und Rentner. „Kinder bekommen die Leute immer“, soll Adenauer argumentiert haben. Winfrid Schreiber erahnte das Problem und erklärte deshalb: „Wer kinderlos oder kinderarm ins Rentenalter geht und, mit dem Pathos des Selbstgerechten, für gleiche Beitragsleistungen gleiche Rente verlangt und erhält, zehrt im Grunde parasitär an der Mehrleistung der Kinderreichen, die seine Minderleistung kompensiert haben.“

Dieser Konstruktionsfehler der umlagefinanzierten Rente blieb lange Zeit folgenlos: Niemand hatte den politischen Mut oder Willen, ihn abzuschaffen. Denn lange Zeit hatte der „Pillenknick“ keine Folgen: Es sollte Jahrzehnte dauern, bis er spürbar wurde.

Konrad Adenauer, erster Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland

Er hat den Systemwechsel von der kapitalgedeckten zur umlagefinanzierten Rente vollzogen. Das macht die Rente viel sicherer. Aber er hat sie nur auf zwei statt auf drei Generationen aufgebaut.

Heiner Geißler, Bundesfamilienminister 1982–1985

Ihm verdanken wir den ersten Schritt zum Systemwechsel von der Zwei- auf die Drei-Generationenrente. Seit 1986 werden Erziehungsjahre in der Rentenversicherung mit einem Entgeltpunkt anerkannt.

Norbert Blüm, Bundesarbeitsminister 1982–1998

Er hat mit der Rentenreform des Jahres 1992 die Entgeltpunkte für Erziehungsleistungen verdreifacht. Für ein Kind stieg damit die Monatsrente von 28,07 Euro (West) auf 84,21 Euro an (Ost: 24,92 bzw. 74,76 Euro).

Ursula von der Leyen, Bundesarbeitsministerin seit 2009

Sie weist auf die zukünftige Gefahr durch Altersarmut für Geringverdiener hin und plant eine Zuschussrente – nach Ansicht des Kolpingwerkes eine „Flickschusterei“ (vgl. Bericht auf Seite 5 in dieser Ausgabe).

Sigmar Gabriel, SPD-Parteivorsitzender seit 2009

Er fordert die Gleichbehandlung in der Anerkennung von Erziehungsjahren bei der Rente. Die bestehende Ungleichbehandlung für Geburten vor oder nach 1992 soll aufgehoben werden.

Christine Haderthauer, CSU, Bayerns Sozialministerin seit 2008

„Die durchschnittliche Frauenrente ist heute halb so hoch wie die durchschnittliche Männerrente.“ „Aber nicht, weil Frauen weniger leisten, sondern weil Familienarbeit rentenrechtlich kaum zu Buche schlägt.“

Erst mit Wirkung zum Jahr 1986 hat die Kohl-Regierung unter dem damaligen Familienminister Heiner Geißler und auf Anregung katholischer Verbände das „heiße Eisen“ angepackt. Gegen den Widerstand anderer Parteien führte die Bundesregierung mit der Mehrheit von Union und FDP mehrere familienpolitische Neuerungen ein: Erziehungszeit mit Kündigungsschutz, Erziehungsgeld und die Anerkennung der Erziehungsleistung in der gesetzlichen Rentenversicherung. Jede Person, die ein Kind erzieht, erhält seitdem dafür einen Entgeltpunkt. Bewertet wird die Kindererziehungszeit anhand des Durchschnittsverdienstes aller Versicherten (2012: 32.446 Euro brutto im Jahr). Das bedeutet derzeit eine monatliche Rentensteigerung von 27,47 Euro in den alten und 24,37 Euro in den neuen Bundesländern.

Aber reicht das als Anerkennung für oft jahrzehntelange Erziehungsarbeit? Wiederum mit Unterstützung katholischer Verbände hat die Bundesregierung unter Kanzler Helmut Kohl und Bundesarbeitsminister Norbert Blüm mit der großen Rentenreform des Jahres 1992 die Anzahl der „Babyjahre“ in der Rentenversicherung von ein auf drei Jahre erhöht, also die Summe verdreifacht. Allerdings galt diese Erhöhung nicht rückwirkend, sondern nur für Kinder, die nach dem 1. Januar 1992 geboren wurden. Immer wieder hat das Bundesverfassungsgericht angemahnt, die Erziehungsleistungen der Eltern stärker in der sozialen Sicherung zu berücksichtigen. So wurde die Bundesregierung im Urteil vom 3. April 2001 verpflichtet, bei der Bemessung der Beiträge zur Pflegeversicherung die Betreuung und Erziehung von Kindern zu berücksichtigen. Seit dem Jahr 2005 müssen deshalb kinderlose Mitglieder höhere Beiträge in die Pflegeversicherung einzahlen.

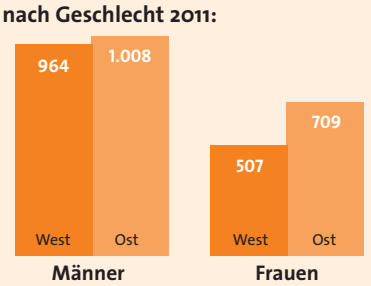
Die Ungleichbehandlung von Eltern, die vor oder nach 1992 Kinder betreut haben, besteht bislang unverändert. Kolpingmitglied Anni B. aus M. hat deshalb der Bundeskanzlerin Angela Merkel am Muttertag geschrieben. Sie hat drei Kinder betreut, die zwischen 1957 und 1970 geboren wurden. Außerdem hat sie sich um ihre im Alter erblindete Mutter gekümmert und nach deren Tod den alten Vater versorgt. „Alle damit verbundenen Aufgaben waren für mich selbstverständlich, und ich habe sie nach bestem Wissen erfüllt. An eine Berufsausübung während all dieser Jahre war gar nicht zu denken“, teilte sie der Kanzlerin mit. „Meine Rente beträgt 119 Euro. Über eine Erhöhung würde ich mich sehr freuen.“ Das zuständige Ministerium hat im Auftrag von Angela Merkel geantwortet: „Für Ihr Anliegen habe ich viel Verständnis. Es wäre sicher wünschenswert, wenn allen Müttern drei Jahre angerechnet werden könnten.“ Dann weist die Regierungsantwort auf die zu erwartenden Kosten bis zum Jahr 2030 hin: sieben Milliarden Euro, falls nur Neu-Rentnerinnen und -rentner drei Entgeltpunkte erhalten, oder 13 Milliarden Euro, falls alle Rentner diese Leistung erhalten. Vor diesem Hintergrund sei es nicht einfach, zusätzliche Bundesmittel zu erhalten. „Ich bitte Sie daher, die weitere Entwicklung abzuwarten.“ Eine Totalabsage klingt anders.

„Mehr Generationengerechtigkeit bei der Rente“, lautete das Motto einer bundesweiten Unterschriftenaktion vom 23. April bis 15.Juni 2012: Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) überreichten am 27. Juni Bundesministerin Ursula von der Leyen 202.263 Unterschriften, die sie in nur sieben Wochen sammelten. „Wir halten die bestehende Regelung, bei der Frauen, die vor 1992 Mutter wurden und deshalb mit nur einem Entgeltpunkt pro Kind bei der Rentenberechnung berücksichtigt werden, für diskriminierend“, erklärten die beiden Präsidentinnen der katholischen Frauenverbände, Maria Theresia Opladen und Maria Flachsbarth. Das Kolpingwerk Deutschland und weitere katholische Verbände haben sich hinter die Forderung der katholischen Frauenverbände gestellt.

Seit Jahren schlagen der Familienbund der Katholiken, die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), die Katholische Landvolkbewegung Deutschlands (KLB) und das Kolpingwerk Deutschland ein eigenes Rentenmodell (www.buendnis-sockelrente.de) als Ausweg aus Ungerechtigkeit und drohender Altersarmut vor. ●

WIEWIEL RENTE GIBT ES?

Durchschnittliche Rentenhöhe nach Geschlecht 2011:



Grundlage: Versichertenrenten insgesamt; Quelle: Deutsche Rentenversicherung (2012)

Fotos: © picture-alliance / Sven Simon / dpa / ZB

Fragen

Sie fragen – die Kolping-Experten antworten!

Welcher Beruf passt zu mir?

Zunächst einmal ist es wichtig, zu wissen, was man möchte. Empfehlenswert ist es, etwa zwei Jahre vor Schulabschluss mit den Eltern das erste Gespräch zu suchen. Dabei sollten folgende Fragen besprochen werden: „Wenn du dir vorstellst, du gehst zu Arbeit, was arbeitest du?“ oder „Was möchtest du auf keinen Fall machen?“ Der frühzeitige Zeitpunkt deshalb, weil dann noch genügend Zeit ist, sich in Schülerjobs oder Praktika auszuprobieren. Kontakte in die Berufswelt lassen sich auch durch ein Ehrenamt gewinnen. Danach sollte sich der Blick auf die Fragestellung „Was kannst du?“ richten. In die Richtung gehen auch Fragen wie „Was sind deine Hobbys?“ oder „Was macht dir Spaß?, „Wo erkennen andere eine besondere Begabung bei dir“? Die eigene Selbsteinschätzung ist dabei genauso wichtig wie eine Fremdeinschätzung von Familie und Freunden.

Berufsbeschreibungen im Internet sind beispielsweise unter www.berufenet.arbeitsagentur.de/berufe oder unter www.planet-beruf.de und www.berufswahl.de. zu finden. Kostenlose Eignungstests finden sich beispielsweise unter https://www.allianz.de/junge-leute/berufundkarriere/. **Jürgen Döllmann**

Wie präsent ist das Kolpingwerk Deutschland in der Öffentlichkeit?

Das Kolpingwerk Deutschland wendet sich fast jede Woche mit einem Pressedienst an unterschiedliche Medien. Die Positionen unseres Verbandes werden dabei mit tagesaktuellen Themen zu gesellschafts- und kirchenpolitischen Fragestellungen verknüpft. Meist wird ein Mitglied der Verbandsleitung oder des Bundesvorstandes in der Erklärung zitiert. Die Stellungnahmen werden über unterschiedliche Informationskanäle verbreitet. Dazu gehören selbstverständlich die verbandlichen Medien. Neben der Nutzung einer Journalistendatenbank und des Informationsdienstes LifePR versenden wir einen eigenen Presse-Newsletter, den mehr als 400 interessierte Journalisten oder Besucher unserer Homepage www.kolping.de abonniert haben. Es wäre wünschenswert, wenn eine noch stärkere Verbreitung der Presseerklärungen erfolgen könnte. So können alle verbandlichen Gliederungen vor Ort die Inhalte der Erklärungen aufgreifen, sie mit eigenen, regional bekannten Namen versehen und dann an die örtliche Presse weiterleiten. Dadurch können wir alle daran mitwirken, dass die Positionen unseres Verbandes einer noch breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Denn: „Wir alle sind Kolping!“ **Ulrich Vollmer**

Was machen Seniorpartner in Schulen?

Mit Hilfe von Seniorinnen und Senioren als Mediatoren werden Kinder angeleitet, ihre Konflikte in der Schule gewaltfrei zu lösen und dabei ihre persönliche und soziale Kompetenz zu stärken. Es entsteht eine bessere Streitkultur, und das Lernklima verändert sich positiv. Darüber hinaus unterstützen sie in längerfristiger „Bildungsbegleitung“ Kinder durch helfende Einzelgespräche. Davon profitieren besonders Kinder, deren charakterliche und schulische Entwicklung beeinträchtigt ist. Die Mitglieder des „Seniorpartner in School e. V.“ sind Menschen in der so genannten dritten Lebensphase, die ihre Zeit und Lebenserfahrung unentgeltlich einbringen. Sie bilden eine Brücke zwischen der Großeltern- und der Enkelgeneration. Interessierte erhalten eine Ausbildung sowie Fortbildung und Supervision. Infos unter www.seniorpartnerinschool.de. **Michael Griffig**

Fotos: Bilderbox.com

Welche Aufgaben hat eigentlich eine Innung?

Die Innung ist die fachliche Organisationsform des Handwerks auf örtlicher Ebene. Dort sind selbstständige Handwerker eines Gewerkes zusammengeschlossen. Ziel ist die Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen innerhalb eines bestimmten Bereiches, gewerkübergreifend in den Kreishandwerkerschaften. Organisiert in Fachverbänden auf Landes- und Bundesebene bilden Innungen gemeinsam mit den Handwerkskammern den Zentralverband des deutschen Handwerks. Im Gegensatz zu den Handwerkskammern ist die Mitgliedschaft freiwillig. Innungen schließen auch Tarifverträge ab.

Innungen sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Sie stehen unter der Fachaufsicht der Handwerkskammern. Kolpinger sind als Innungs- und Gesellenausschussmitglieder vielerorts aktiv und fördern durch dieses ehrenamtliche Engagement die Weiterentwicklung des Handwerks. **Jürgen Peters**

Wo kann ich mich nach Weihnachten in einem Projekt engagieren?

Junge Erwachsene können sich z. B. in einem gemeinnützigen Projekt in Thailand engagieren, indem sie bei einem Workcamp der Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste mitmachen. Nach dem Tsunami 2004 wurde im Süden von Thailand ein Projekt ins Leben gerufen, das sich um Tsunami-Waisenkinder kümmert. Die Haseatic School for Life betreut ca. 150 Kinder, die dort zur Schule gehen können. Die Workcampgruppe wird kreative Angebote, z. B. Tanzkurse, Musik, Sport, für die Kinder anbieten und dabei die Kultur der Thais kennenlernen. Im Frühjahr 2013 werden weitere Projekte auf den Philippinen, in Kenia, Tansania, Südafrika, Ecuador, Kuba, Peru und Spanien angeboten. Infos: www. kolping.de/jgd. **Annette Fuchs**

Was versteht man unter dem Subsidiaritätsprinzip?

Das von der Katholischen Soziallehre (Lehre der Kirche zur Ordnung des gesellschaftlichen Zusammenlebens und zur Erlangung individueller und sozialer Gerechtigkeit) entwickelte Subsidiaritätsprinzip besagt: Was jeder Einzelne für sich aus eigenen Kräften leisten kann, darf in nichts durch eine übergeordnete Instanz abgenommen werden. Die übergeordnete Instanz darf erst dann subsidiär (helfend) beistehen, wenn der Einzelne oder kleinere Institutionen überfordert sind. Weitere Prinzipien der Katholischen Soziallehre sind: Personalität, Gemeinwohl und Solidarität.
Bundespräses Ottmar Dillenburg

Sie fragen – die Kolping-Experten antworten! Senden Sie Ihre Frage an:
Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln oder per Mail an ratgeber@kolping.de.

Unsere Experten

ARBEIT	Jürgen Peters
FAMILIE	Michael Griffig
BILDUNG	Jürgen Döllmann
EINE WELT	Annette Fuchs
GLAUBE	Ottmar Dillenburg
VERBAND	Ulrich Vollmer

Weltgebetstag am 27. Oktober

Am 27. Oktober 1991 versammelten sich in Rom 50 000 Menschen zur Seligsprechung Adolph Kolpings durch Papst Johannes Paul II. (Foto). Das Kolpingwerk feiert seitdem weltweit an diesem Jahrestag den Weltgebetstag des Internationalen Kolpingwerkes. Vielen ist Adolph Kolping auch heute ein geistlicher Lehrer, Ratgeber und Freund. Der Weltgebetstag bietet Gelegenheit, dies zum Ausdruck zu bringen. Rund um den Erdball versammeln sich Kolpingmitglieder, um miteinander und füreinander zu beten. Jährlich steht ein Nationalverband im Blickpunkt. In diesem Jahr haben Kolpingmitglieder aus Indonesien eine Arbeitshilfe mit Gestaltungsvorschlägen zur Feier des Weltgebetstages und mit Informationen über ihr Land und ihren Nationalverband erstellt.

Das Internationale Kolpingwerk hat heute eine Verbreitung erreicht wie noch nie in der mehr als 160-jährigen Geschichte. Dabei haben sich die Ideen und Grundlagen Adolph Kolpings nicht nur als zeitlos erwiesen, sondern auch als kulturübergreifend.

Das Kolpingwerk zählt heute mehr als 450 000 Mitglieder in rund 7 000 Kolpingsfamilien in mehr als 60 Ländern der Erde. Adolph Kolping ist die Identität stiftende Persönlichkeit, die alle miteinander verbindet.

Veranstaltungen zum Weltgebetstag werden meist von den örtlichen Kolpingsfamilien angeboten. Eine Arbeitshilfe dazu gibt es auf der Homepage des Internationalen Kolpingwerkes, www.kolping.net, und kann dort heruntergeladen werden.

BUCH TIPP IM OKTOBER

Für Menschen, die sich Gedanken über die Zukunft des Glaubens in unserer sich rasch verändernden Gesellschaft machen, ist dieses Buch sehr interessant. Radcliffe geht besonders gelungen auf ein zentrales Thema ein: Innerhalb der Kirche gibt es Spannungen und Spaltungen. Wie schätze ich mich selbst darin ein? Wie gehe ich damit um? Der Autor, langjähriger Ordensmeister der Dominikaner und Dozent in Oxford, vermittelt dazu geniale Gedanken. Überhaupt ist seine direkte und leicht verständliche Sprache ein Genuss! Radcliffe geht vielen Fragen nach, die heute kritisch gestellt werden, zum Beispiel: „Warum Christ sein?" – „Was hast du von deinem Christsein? Was gibt es dir?" – „Hat unsere Lebensweise als Christen heute irgendetwas Erstaunliches an sich?" Und er stellt fest: Unter Jugendlichen gibt es einen ungeheuren spirituellen Hunger.

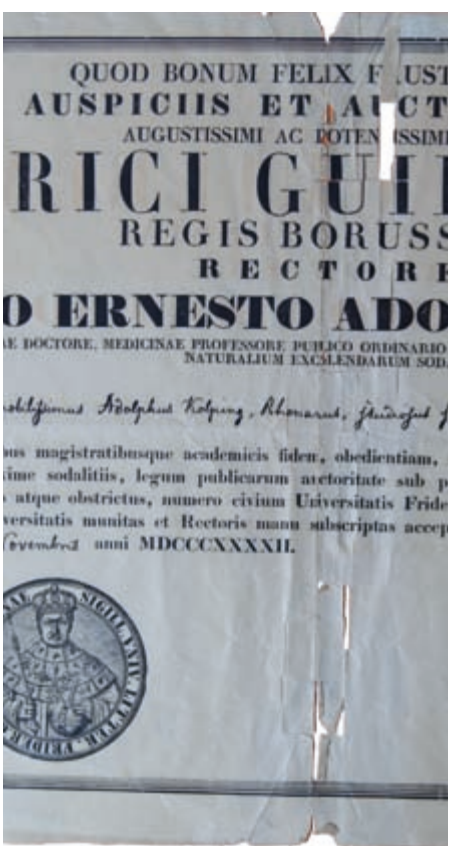
Timothy Radcliffe: Warum Christ sein? Wie der Glaube unser Leben verändert, 400 Seiten, 22,99 Euro. Verlag Herder.

Paten gesucht!

Autographen aus der Bonner Zeit

So spröde wie das stark lichtrandige und inzwischen bröckelnde Papier seiner Bonner Immatrikulationsurkunde vom 3. November 18 42 ist, so trocken muss auch Kolpings Studium dort gewesen sein. Dies spricht Kolping in einem Brief an seinen früheren Münchener Professor Döllinger unverhohlen aus: „Kein einziger Kolleg da […], worin man eine Erfrischung für Geist und Gemüt sich holen könnte. Deshalb sitzen die Zuhörer auch so teilnahmlos da und treiben in der Regel Allotria oder gehen lieber, wenn's Wetter gut ist, spazieren." Doch alles Klagen half nicht; er musste sein Studium an der für seine Heimatdiözese zuständigen Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn fortsetzen. Umso stolzer muss er gewesen sein, als er nach drei Semestern im März 1844 sein vierseitiges Abschlusszeugnis mit den besuchten Vorlesungen in den Händen hielt. Nun war es amtlich: Er war Theologe!

Mit einer Spende in Höhe von mindestens 100 Euro kann man die Restaurierung der Originalhandschriften unterstützen. Konto des Kolpingwerkes Deutschland: Kreissparkasse Köln, BLZ: 370 502 99, Konto-Nr. 12 49 28, Stichwort „Patenschaft Originaldokumente Kolping".


QUOD BONUM FELIX F
AUSPICIIS ET A
AUGUSTISSIMI AC
RICI GUI
REGIS BORUS
RECTOR
O ERNESTO ADO
DOCTORE, MEDICINAE PROFESSORE PUBLICO ORDINARIO
NATURALIUM EXCELENDARUM SOD
Adolphus Kolping, Rhenanus,
magistratibusque academicis fidem, obedientiam,
sodalitiis, legum publicarum auctoritate sub
atque obstrictus, numero civium Universitatis Fride
versitatis munitas et Rectoris manu subscriptas accep
anni MDCCCXXXXII.

Hildegard von Bingen wird jetzt Kirchenlehrerin

Am 10. Mai hat Papst Benedikt XVI. die Benediktinerschwester Hildegard von Bingen (1089-1179) zur Heiligen der Universalkirche erhoben. Bald darauf kündigte er an, sie am 7. Oktober zur Kirchenlehrerin zu erheben. Hildegard lebte als Ordensschwester zunächst in Didisbodenberg bei Alzey, dann in Bingen und Eibingen am Rhein. Weltberühmt wurde sie durch ihr Visionenbuch „Scivias“ („Wisse die Wege“), durch Musikkompositionen, Gedichte und Schriften über die Entstehung und Behandlung von Krankheiten. Hildegard korrespondierte mit Kaisern und Bischöfen und unternahm sogar Predigtreisen.

Benedikt XVI. hat die heilige Hildegard im Rahmen einer Predigtreihe über große Frauengestalten als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Mittelalters bezeichnet und ihr bei seinen wöchentlichen Generalaudienzen zwei Ansprachen gewidmet. Diese Ansprachen sind erschienen in dem Buch „Heilige und Selige – Große Frauengestalten des Mittelalters“, Verlag Media Maria (160 Seiten, 42 vierfarbige Abbildungen, gebunden, 19,95 Euro).

Einen besonderen Erinnerungsort an die große Heilige gibt es im Hildegard-Forum auf dem Rochusberg in Bingen (www.hildegard-forum.de). Informationen im Internet auch unter http://www.hildegard-gesellschaft.org.

Wir sind Kolping ...

Karl-Heinz Pisula.

Ich bin seit zehn Jahren Vorsitzender der Kolpingsfamilie Lünen-Horstmar/Niederaden und Kolpingmitglied seit 1963. Unsere Kolpingsfamilie bietet seit vielen Jahren Studienfahrten in europäische Länder an, bei denen auch Nicht-Mitglieder gerne gesehen sind. Diese werden natürlich auch nach den Fahrten zu Veranstaltungen eingeladen; ein Weg der in Bezug auf Neumitglieder für unsere Kolpingsfamilie sehr erfolgreich ist.

Der von mir geworbene Dieter König ist ein auf diesem Wege gewonnenes Mitglied. Die Doppelpostkarte habe ich dafür verwendet, weil sie sehr ansprechend ist und in den Rahmen der modernen, Aufmerksamkeit erregenden Imagekampagne passt. Natürlich reizt auch der Wettbewerb.

Außerdem haben wir uns als Vorstand vorgenommen, neue Mitglieder für die Idee Adolph Kolpings zu begeistern und eine Steigerung der Mitgliederzahl um zehn Prozent zu erreichen. Für die Zukunft erhoffe ich mir, dass unsere Gemeinschaft, vor allem im Bereich junger Familien, weiter wächst.

INFORMATION

Lieber Leser, wenn auch Sie ein Neumitglied werben wollen, nutzen Sie die unten stehende Druckvorlage und schicken Sie uns diese ausgefüllt per Fax an (0221)20701-114 oder per Post an Kolpingwerk Deutschland, „Wir sind Kolping“, Mitgliederservice, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln. Die Neumitgliedwerbung ist eingebunden in einen Wettbewerb. Mit Einschicken des Abschnittes haben auch Sie die Chance, Karten für das Kolping-Musical zu gewinnen.

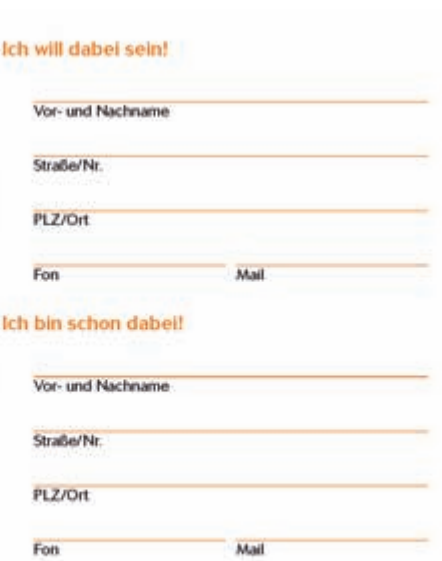
Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Wir sind eine starke Gemeinschaft von 265.000 Mädchen, Jungen, Frauen und Männern. Wir leben verantwortlich, handeln solidarisch und haben zusammen viel Freude. Im Jahr 2012 wollen wir 12.000 mehr sein. Und wir fangen jetzt damit an.

Lade Freunde und Bekannte herzlich ein, zu uns zu gehören!
Denn: Wir sind Kolping!

Und so einfach geht's: Bitte die Antwortkarte zuerst vollständig ausfüllen. Danach kannst Du sie direkt an den Vorstand Deiner Kolpingsfamilie geben. Du kannst die Antwortkarte aber auch an das Kolpingwerk Deutschland senden; wir stimmen die Neuaufnahme dann mit Deinem Vorstand ab.

Mit etwas Glück kannst Du 2 von 200 Eintrittskarten für das Musical „Kolpings Traum“ gewinnen!


Ich will dabei sein!

Vor- und Nachname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Fon Mail

Ich bin schon dabei!

Vor- und Nachname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Fon Mail

regional ...

Diözesanverband Münster

Hauptspeise, Nachspeise und Mineralwasser

Kolpingsfamilie und Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Münster kooperieren

Von Frank Wittenberg

Leere Teller, zufriedene Gesichter – es schmeckt in der Mensa! „Das soll auch in Zukunft so bleiben“, sagte der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Osterwick, Jürgen van Deenen. Seit zwei Jahren bietet die Mensa den Mittagstisch unter der Regie des Kolping-Bildungswerkes Diözesanverband Münster an. Dabei stand ohnehin eine enge Zusammenarbeit mit der Kolpingsfamilie Osterwick im Mittelpunkt, sei es beim Einzug des Elternanteils zu den Essensbeiträgen oder bei der Organisation rund um den Personaleinsatz. „Jetzt wollen wir die Synergieeffekte noch besser nutzen“, erklärte van Deenen das verstärkte Engagement der Kolpingsfamilie in diesem Bereich. Die Kolpingsfamilie habe sich auf die Fahnen geschrieben, für Kinder und Familien tätig zu sein – konkret mit den Offenen Ganztagsschulen, der Offenen Jugendarbeit in Rosendahl. Und eben auch die Mensa biete ein Stück Lebensqualität.

Im Schnitt 140 Essen werden jeden Mittag in der Mensa zubereitet. „Jeden Tag frisch“, betonte Gudrun van Deenen, die gemeinsam mit Bärbel Romor und Andrea Voss-Teupe in der Küche tätig ist. „Hauptspeise, Nachspeise und Mineralwasser für drei Euro.“ Zudem sei immer sichergestellt, dass auch muslimische Kinder ein entsprechendes Essen bekommen. Gleiches gelte für Vegetarier und Kinder mit Ernährungseinschränkungen.

Versorgt werden durch die Mensa die Übermittagsbetreuung an beiden Standorten der Verbundschule in Osterwick und Legden, die Offenen Ganztagsgrundschulen in Darfeld, Osterwick und Holtwick sowie der DRK-Kindergarten „Haus Holtwick“ und der Katholische Kindergarten St. Nikolaus Holtwick. „Seit dem 1. September ist auch der Katholische Kindergarten in Osterwick dabei“, freute sich Jürgen van Deenen.

Kolping-NRW Landesvorsitzender Karl Schiewerling, MdB, war bei einem Besuch in der Mensa beeindruckt: „Der Mensabetrieb ist wichtiger Bestandteil im strukturierten Tagesablauf der Kinder.“ Das umfangreiche Angebot von der Übermittagsbetreuung bis hin zum Ferienprogramm habe sich sehr gut entwickelt. Dieses profitiere zudem von einer breiten Vernetzung der Rosendahler Vereine und Verbände. „Solche Initiativen machen den Ort lebenswert“, betonte Schiewerling.

Den Kindern in Osterwick schmeckt es.

WARUM KOLPING UND OGS?

Der Diözesanverband Münster hat die Trägerschaft für offene Ganztagsangebote an 20 Schulstandorten im Bistum Münster übernommen, weitere sind in der Planung. Unter dem Aspekt „Entschieden für Familie“ sehen wir die Angebote der Übermittags- und Ganztagsbetreuung auch im Kontext der verbesserten Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dabei müssen Schule und Erziehung in erster Linie das Wohl des Kindes im Blick behalten.

Unter diesem Gesichtspunkt werden die Angebote so gestaltet, dass sie die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihrer sozialen Reife fördern. Uns ist wichtig, dass es für die Kinder und Jugendlichen werteorientierte Angebote gibt, dass sie in der Gruppe Gemeinschaft erleben und mit ihren Fähigkeiten und Stärken gefördert werden.

Kolping ist in der Gemeinde durch die jeweilige Kolpingsfamilie präsent und kann so – besser als andere Träger – das örtliche Netzwerk an Verbänden und Einrichtungen mit einbeziehen. Die Kolpingsfamilie kann sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten engagieren.

Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit in der Schule. Dadurch verschieben und erschweren sich die Möglichkeiten für Gruppenstunden und andere verbandliche Angebote. Daher ist es umso wichtiger, Gelegenheiten zu nutzen, Kolping an der Schule zu präsentieren.

Unsere Erfahrungen zeigen: Die Kolpingsfamilie kann schulische und verbandliche Aktivitäten verknüpfen, Bildungsabende für Eltern anbieten, Familienkreise einbeziehen, Eltern für neue Familienkreise ansprechen, Berufsorientierung und Bewerbungstrainings organisieren und vieles mehr.

Wolfgang Rahe, Leiter Referat Schule/OGS

Diözesanverband Essen

Bischof Overbeck setzt auf das Kolpingwerk

Diözesanvorstand Essen im jährlichen Gespräch mit dem Bischof

Von Markus Schüngel

Acht Mitglieder des Kolping-Diözesanvorstandes Essen besuchten am 23. August das Bischofshaus am Essener Dom, um mit Bischof Franz-Josef Overbeck über aktuelle Themen des Bistums und des Kolpingwerkes zu sprechen. Gesprächsstoff gab es genügend, prägen doch gesellschaftliche Wandlungsprozesse wie die zunehmende Alterung der Bevölkerung oder die nachlassende Bindung an Ehrenämter die Situation der Kirche. Mit Rückblick auf den Katholikentag und die Kolping-Generalversammlung waren sich alle schnell darüber einig, dass die enge Verbindung der katholischen Verbände zur Kirche im internationalen Vergleich eine deutsche Besonderheit sei, die viele beidseitige Mitwirkungsmöglichkeiten biete.

Bistumstag kam gut an

Overbeck zog ein positives Fazit zum Bistumstag Ende Juni, bei dem die bistumsweite Familienkampagne „Bindung macht stark" im Zentrum gestanden hatte. Besonders das Feedback von Politikern sei aufgrund der aufgezeigten Verbindung von (Erwerbs-) Arbeit und Familie sehr gut ausgefallen, wenngleich die Essener Lokalpresse das bunte Treiben am Essener Dom mit insgesamt 4000 bis 5000 Teilnehmenden keines Wortes gewürdigt hatte. Overbeck möchte das Thema Familie nachhaltig weiter verfolgen und kann sich die Wiederholung eines Bistumstages alle zwei bis drei Jahre gut vorstellen. Der Kolping-Diözesanvorstand begrüßte die bischöfliche Intention und bot seine tatkräftige Mitarbeit an.

Dialogprozess braucht Zeit

Als zweites Thema beleuchteten die Gesprächspartner den laufenden Dialogprozess im Bistum, dem Kolping-Vorstandsmitglied Thilo Esser als hauptamtlicher Geschäftsführer auch beruflich verbunden ist. Kritisch hinterfragte Diözesanvorsitzende Klaudia Rudersdorf die Wirkungen des Dialogprozesses und forderte Bischof Overbeck dazu auf, die anstehenden Veränderungen offener als bisher zu kommunizieren. Die Reaktionen auf den Dialogprozesses in den Gemeinden bewertete die Runde insgesamt kritisch, wirkten die Folgen des Umstrukturierungsprozesses im Bistum bei vielen Priestern wie Laien noch negativ nach. Trotz aller Skepsis und Ängste, die er in den Gemeinden spüre, äußerte sich der Bischof jedoch optimistisch: „Der Prozess ist nicht mehr zu stoppen und wird dauerhaft sein." An das Kolpingwerk richtete er sein Anliegen: „Wenn Sie als Multiplikatoren wirken und uns weiterhin Rückmeldung geben, ist viel getan."

Bischof eröffnet Kolpingtag 2013

Als drittes Thema stellte der Diözesanvorstand dem Bischof die Aktivitäten des Diözesanverbandes Essen im Kolpingjahr 2013 vor. Beim Kolpingtag am 29. Juni auf dem Essener Burgplatz werden viele Kolpingsfamilien, Bezirksverbände und Kolping-Einrichtungen ihre Themen vorstellen und den 200. Geburtstag des Verbandsgründers feiern. Bischof Overbeck bot an, den Kolpingtag zu eröffnen. Diözesanpräses Bernd Steinrötter stellte dem Bischof danach das landesweite und bistumsübergreifende, modulare Ausbildungskonzept des Kolpingwerkes zur „Pastoralen Begleitperson" vor. Overbeck sagte grundsätzlich zu, die Absolventinnen und Absolventen aus dem Bistum Essen für ihre neue Aufgabe zu beauftragen und ihnen die Würdigung des Bistums zuteil werden zu lassen. Bis zum Ende aller Ausbildungsmodule 2013 sollte dafür ein würdiger Rahmen geschaffen sein.

Bischof Franz-Josef Overbeck mit Thilo Esser und Bernd Simon (von links).

Diözesanverband Essen

Kolpingpreis verliehen

Den diesjährigen Kolpingpreis des Diözesanverbandes Essen erhielt die Kolpingsfamilie Wattenscheid-Höntrop für ihr herausragendes Engagement im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sowie für ihren sozialen Einsatz in Höntrop und weit darüber hinaus. Beim Festakt am 31. August im Kolpinghaus Höntrop hob Monsignore Alois Schröder, Ehrenpräses des Kolpingwerkes Deutschland, in seiner Laudatio vor über 100 Gästen den Wert der gesellschaftlichen und verbandlichen Arbeit der Kolping-Spielschar hervor, die seit 1954 generationenübergreifend Märchenstücke einübt und aufführt. Aus ihren Erlösen förderte die Spielschar in den letzten 23 Jahren soziale Projekte, seit drei Jahren speziell für Kinder und Jugendliche.

Geehrte und Ehrende (v.l.): Franz-Josef Ridder, Christoph Ridder, Hans-Josef Winkler, Klaudia Rudersdorf und Bernd Simon.

Foto – DV Münster: Manuela van Deenen; DV Essen: Markus Schüngel

Diözesanverband Köln

Thementag: Die Grenzen des Wachstums

Andreas Huber vom „Club of Rome“ sprach über eine „Welt in Balance“

Andreas Huber vom „Club of Rome“.

Keine Frage: Die Ressourcen dieser Erde sind begrenzt. Dies führte Andreas Huber vom „Club of Rome“ den Zuhörern deutlich vor Augen, als er auf dem Thementag „Die Grenzen des Wachstums – Ökosoziale Wege in die Zukunft“ am 25. August referierte. Kolping-Bildungswerk und Kolpingwerk Diözesanverband Köln hatten in das Berufsbildungszentrum Ankerstraße in Köln eingeladen, um mit dem Geschäftsführer des „Club of Rome“ über Wege zu einer „Welt in Balance“ nachzudenken.

Huber zeigte bekannte Probleme, wie exponentielles Bevölkerungswachstum, zunehmenden Wassermangel, das Aussterben von Tierarten und vieles mehr auf. Außerdem erläuterte er die Initiative „Global Marshall Plan“. In Anlehnung an den Marshall-Plan, mit dem Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg beim Wiederaufbau seiner Wirtschaft geholfen wurde, setzt sich die „Global Marshall Plan“-Initiative für eine gerechtere Globalisierung ein. Sie wird von einem Netzwerk aus Politik, Wirtschaft und Privatpersonen getragen. Die Unterstützer halten Vorträge und bilden in Workshops Multiplikatoren aus, um viele Menschen in ihren Kaufentscheidungen und im Umweltverhalten zu sensibilisieren.

Lokales Handeln, globale Wirkungen

„Wir müssen uns nur an die Versprechen halten, die wir schon gegeben haben“, sagte Huber mit Blick auf die Milleniumsziele. Jeder Einzelne könne sich beim Einkaufen fragen: „Was löst meine Handlung global aus?“ Wichtig sei auch, die Kommunikationskultur zu verbessern. Die Menschen seien nicht bereit, sich anzuhören, was der andere für Vorschläge hat. Diese Erfahrungen habe der „Club of Rome“ beim Projekt „Desertec“ gemacht, das sich für eine globale Energiewende einsetzt. „Ich vertraue auf viele kleine Lösungen, die sich in konzentrischen Kreisen verbreiten. Das sieht zwar von oben aus wie ein Flickenteppich, aber der wärmt auch“, so Huber.

Bewusstseinsbildung von klein auf

Für die Bewusstseinsbildung an Schulen gibt es einen Bildungskoffer, den der „Club of Rome“ zur Verfügung stellt. Grundschüler können sich zum Beispiel an der „Plant for the Planet“-Aktion beteiligen, bei der sie Bäume pflanzen. Günter Herberhold, der Vorsitzende des Kolping-Bildungswerkes, war vom Bildungskoffer sehr angetan, und Diözesanvorsitzender Martin Rose sagte: „Der Vortrag von Andreas Huber hat uns wertvolle Impulse gegeben. Ganz sicher können sich unsere Kolpingsfamilien in ihrem Engagement für den fairen Handel bestätigt fühlen. Wir stimmen mit unseren Einkaufswagen über eine Welt in Balance ab! Mit unserem Praxispäckchen „Fair gewinnt“ sind wir auf der richtigen Spur.“

Diözesanverband Köln

Familienwallfahrt nach Neviges

Auf vielfältige Weise Gemeinschaft leben und erleben

Etwa 300 Frauen und Männer aus dem Diözesanverband Köln waren Anfang September zum Mariendom in Neviges gekommen. Mit dem Klang der Sakristeiglocke zogen die Präsides und 30 Bannerträger ein – zur Überraschung aller begleiteten sie dabei über 30 Kinder und Jugendliche. Chor und Band der Gemeinde Thomas Morus aus Mettmann stimmten die Gemeinde auf einen ungewöhnlichen Gottesdienst ein. In der Predigt trugen die Jugendlichen Beispiele zusammen, mit den sie praktisch veranschaulichten, dass Menschen auf vielfältige Weise in Gemeinschaft leben: in den Familien, in Schule und Beruf, in den Pfarrgemeinden, Kolpingsfamilien und Kommunen. Als Zeichen dafür brachten die Jugendlichen kleine Zahnräder mit, die fachkundig auf einer Tafel befestigt wurden und ineinander griffen. „Jetzt gehen wir auf die Suche nach einer Kraft, die alle Zahnräder in Bewegung bringt“, sagte Diözesanpräses Monsignore Winfried Motter. „So wie der Sturm und die Feuerzungen die Jünger am ersten Pfingstfest in Bewegung brachte, so sorgt auch heute Gottes Geist als Kraft für uns in der Gemeinschaft der Kirche.“ Am Ende des Gottesdienstes schenkten die Jugendlichen jedem ein kleines Zahnrad zur Erinnerung.

Im Gottesdienst erhielten die für dieses Vorstandsamt gewählten pastoralen Begleitpersonen von Motter per Ernennungsurkunde die kirchliche Beauftragung für den pastoralen Dienst im Kolpingwerk Diözesanverband Köln. Nachmittags fiel dann manchem Wallfahrer die Programmwahl schwer: Man konnte mit den Franziskanern den Mariendom entdecken, den Kreuzweg gehen oder bei der generationenübergreifenden Stadtrallye Neviges erkunden. Sieben Teams starteten zur Rallye.

„Gemeinsam statt einsam“ – dieses Motto wurde auf der Familienwallfahrt mit Leben gefüllt.

... regional

Diözesanverband Paderborn

Liboriwoche

Ein orangefarbener Tag

Wenn das Erzbistum Paderborn seinen Patron, den heiligen Liborius, feiert, dann ist natürlich auch das Kolpingwerk dabei. Mitten im bunten Kirchen-und-Kirmes-Trubel gibt es einen Platz für die katholischen Verbände, der an einem Tag der Liboriwoche in Orange erscheint. Für Etliche ist das die Gelegenheit, liebe Menschen zu treffen, und besonders solche, die man lange nicht gesehen hat. So konnte Diözesanvorsitzender Stefan Stickeler in diesem Jahr die kfd-Bundesvorsitzende Maria-Theresia Opladen begrüßen. Diözesanpräses Ansgar Wiemers hieß seine Vorgänger willkommen: den heutigen Weihbischof Manfred Grothe, Generalpräses a. D. Heinrich Festing, Pfarrer Josef Holtkotte, der bei dieser Gelegenheit seine Kandidatur zum Bundespräses bekannt gab, Bundespräses a. D. Alois Schröder und den heutigen Diözesanjugendpfarrer Stephan Schröder.

Diözesanverband Paderborn

Euro-Mobilität

Erstmals für Kolpingmitglieder

Aktuell verbindet man mit Europa hohe Schulden. Doch einst stand die europäische Idee für ein gutes Miteinander der Menschen. Und diese Idee lebt, unter anderem in Bildungsangeboten des Kolping-Bildungswerkes. Seit vielen Jahren bietet es Personalverantwortlichen aus Kindergärten, Familienzentren und deren Trägern Bildungsreisen ins europäische Ausland an. Erstmals wurde nun den Teilnehmenden solcher Reisen der „europass Mobilität“ verliehen. Der „europass Mobilität“ ist ein Dokument zum Nachweis von Lernaufenthalten im europäischen Ausland – sei es ein Praktikum oder ein Abschnitt der beruflichen Aus- und Weiterbildung oder des Studiums.

Diözesanverband Paderborn

Hier sind die Superstars

Talentetag im Berufsförderungszentrum Gütersloh

Talentierte junge Menschen in Gütersloh.

Warum sucht Deutschland den Superstar? Oder anders gefragt: Warum sucht Deutschland nicht in Gütersloh? Das Kolping-Berufsförderungszentrum (BFZ) dort hatte anlässlich des Sommerfestes zu einem Talentetag eingeladen. Dieter Bohlen wäre fündig geworden.

Das Wort Talentetag ist zu klein für das, was das Publikum erlebte, besser passt die Bezeichnung Bühnenshow. Die Idee dazu hatte Denis Hainc, ein Auszubildender des BFZ. Er wandte sich eines Tages an Sozialarbeiterin Sabrina Degener und erzählte, dass es unter den Azubis viele gebe, die singen, rappen oder ein Instrument spielten, ob man daraus nicht ewas machen könnte. Er traf auf offene Ohren, und die Idee wurde mit Einrichtungsleiter Rainer Palsherm sowie Ausbildungsleiter Burkard Poste besprochen. „Dann haben wir ein Komitee gegründet“, erzählt Palsherm schmunzelnd. Hinzu kam noch Sozialpädagogin Christine Kaiser.

Die jugendlichen Teilnehmenden konnten sich melden, die künstlerische Leitung und Moderation übernahm Denis Hainc. Während der Show agierte Hainc, als hätte er in seinem Leben bislang nichts anderes gemacht. Er unterhielt sich mit dem Publikum, befragte spontan den einen oder anderen Gast, sagte die Kollegen mit großer Begeisterung an, und wenn einmal das Mikro nicht so wollte, wie es sollte, beschwerte er sich augenzwinkernd beim Techniker. Und schließlich trat er sogar mit einigen Künstlern gemeinsam auf, zum Beispiel mit Dogan Can. Dieser rappt eigene Texte, in denen er von seinem Alltag und seiner Befindlichkeit erzählt – und das einfühlsamer, als es die Beats vermuten lassen. Auch die anderen Künstler standen mit großer Selbstverständlichkeit auf der Bühne, was auch dann bewundernswert ist, wenn man weiß, dass sie teilweise schon Bühnenerfahrung haben. Anna Lena Plugge aus dem Werkstattjahr zum Beispiel spielt seit 2005 Trompete. Normalerweise musiziert sie im fürstlichen Trompetercorps Rheda, doch auch Soloauftritte wie in Gütersloh hat sie schon absolviert. Die Talenteshow war für die Beteiligten weit mehr als eine gelungene Premiere.

MELDUNG DV ESSEN

DV Essen: Das Kolping Berufsbildungswerk Essen, Am Zehnthof 100 in Essen-Kray, lädt am 23. November von 14 bis 17 Uhr zum weihnachtlichen Handwerkermarkt ein.
Die Kolping-Auszubildenden bieten viele selbstgefertigte Waren als mögliche Weihnachtsgeschenke sowie kulinarische Köstlichkeiten zum Verzehr und Mitnehmen an.
So können die Besucher die in der Kolping-Einrichtung erworbenen Fertigkeiten der lernbehinderten Azubis bestaunen, loben und finanziell unterstützen.

Foto – DV Köln: Bettina Weise

regional ...

Diözesanverband Osnabrück

Diözesanvorstand neu gewählt

Bei der Diözesamversammlung im September in Lingen hat das Kolpingwerk Diözesanverband Osnabrück einen neuen Diözesanvorstand gewählt. Die jetzt Gewählten stellen wir Euch auf dieser Seite vor, einige haben ihr Amt neu übernommen:

Diözesanvorsitzender: Norbert Frische (47 Jahre), verheiratet, vier Töchter, Kolpingsfamilie Osnabrück Haste-Dodesheide. E-Mail: norbert.frische@osnanet.de

Diözesanpräses: Reinhard Molitor (62), zur Zeit Pfarrer in Twistringen, ab 1. Mai 2013 Domkapitular. E-Mail: molitor@gemeindeverbund.de

Stellv. Diözesanvorsitzender: Franz-Josef Schwack (64), verheiratet, drei Kinder, Kolpingsfamilie Voxtrup. E-Mail: schwack@osnanet.de

Stellv. Diözesanvorsitzende: Monika Leifeling (53), verheiratet, drei Kinder. Kolpingsfamilie Salzbergen. E-Mail: bleifeling@t-online.de

Diözesanleiterin Ehe, Familie, Lebenswege: Maria Stapel (59), verheiratet, zwei Kinder. Kolpingsfamilie Bremen-Central. E-Mail: maria.stapel@t-online.de

Diözesanleiter Zukunft von Arbeit: Wilfried Ripperda (48), verheiratet, zwei Kinder. Kolpingsfamilie Darme. E-Mail: wilfried.ripperda@ewetel.net

Diözesanleiter Gesellschaft im Wandel: Hermann-Josef Albers (55), verheiratet, zwei Kinder. Kolpingsfamilie Aschendorf, E-Mail: hjalbers.aschendorf@t-online.de

Diözesanleiter Geistliches Leben: Christof Helming (38), verheiratet, zwei Söhne, Diplomverwaltungswirt, Kolpingsfamilie Bramsche (Lingen), E-Mail: Helming-Gleesen@web.de

Diözesanleiter Internationale Partnerschaftsarbeit: André Rolfes (35), ledig, Kolpingsfamilie St. Michael Papenburg. E-Mail: andrerolfes@web.de

Beisitzer: Markus Heitmann (39), ledig, Kolpingsfamilie Ankum. E-Mail:m.heitmann@kolping-ankum.de

Beisitzer: Heinz Niehaus (67), verheiratet, drei Kinder, Kolpingsfamilie Lathen. E-Mail: heinz.niehaus4@ewetel.net

Diözesanverband Hildesheim

Bischof Trelle setzt 15 Geistliche Leiter ein

Ein Signal für ganz Deutschland: Bischof Norbert Trelle hat 15 neue Geistliche Leiter und Leiterinnen im Kolping Diözesanverband Hildesheim in ihr Amt eingeführt.

„Das ist eine geistliche Premiere für das Bistum und darüber hinaus“, hob Diözesanpräses Klaus Funke in seinen Begrüßungsworten zu dem Gottesdienst in der Martinus-Kirche in Emmerke hervor. „Bischof Norbert ist bislang der erste Bischof, der es sich nicht nehmen lässt, Laien, die sich ehrenamtlich engagieren, in dieses Amt einzusetzen.“

Der Bischof sprach in seiner Predigt von den Zielen des Priesteramtes wie auch der Laien: Es gehe nicht darum, sich selbst zu erheben, sich selbst zu verkündigen, sondern darum, ein Bild zu geben von der Güte und dem Erbarmen Gottes. „Priester und Diakone sind immer in der Gefahr: Wen verkündigen wir? Wen bezeugen wir? Nicht uns selbst.“ Mancher möge sich vielleicht bei der Einsetzung von Laien fragen: „Ja, geht das denn? Sie haben doch nicht Theologie studiert oder mehrere Semester an einer Hochschule verbracht?“, meinte der Bischof – und antwortete darauf mit einem entschiedenen: „Jawohl, es geht.“

Den neuen Geistlichen Leitern gab er mit auf den Weg: „Sie haben sich viel vorgenommen, wenn Sie sich auf den Weg begeben, geistlich verantwortlich zu sein für die Menschen.“ Sehr schnell werde man von seinen Mitmenschen in eine Schublade gesteckt, wenn man ein solches Amt innehabe. Er selbst konnte ähnliche Erfahrungen aus seiner eigenen Familie schildern. Ebenso sei es seiner Schwester ergangen, die nur weil ihr Bruder Kaplan war, sofort als Fachfrau für religiöse Fragen wahrgenommen wurde. „Das kann anstrengend sein, das kann überfordern“, warnte er. Und doch, das Verkündigen Gottes sei „eine tiefe, beglückende Erfahrung“, betonte der Bischof. Für dieses Amt hätten sich Priester wie Laien entschieden, „nicht, weil wir nicht anders können, sondern weil wir nicht anders wählen wollen.“

Die fünfzehn neuen Geistlichen Leiter und Leiterinnen der Kolpingsfamilien und Bezirke erhielten von Bischof Norbert Trelle ihre Ernennungsurkunde und ein geweihtes Kreuz. Die Männer und Frauen kommen aus der gesamten Diözese Hildesheim und haben eine anderthalbjährige Ausbildung unter Anleitung von Diözesanpräses Klaus Funke absolviert.

Einzeln überreichte Bischof Norbert Trelle die Ernennungsurkunde an die Geistlichen Leiter.

Was der Diözesanverband sich von ihren neuen Geistlichen Leiterinnen und Leitern erhofft, machte Diözesanvorsitzender Andreas Bulitta in seinem Schlusswort deutlich: „Seid Pfadfinder. Seid Schatzsucher“, forderte er die Kolpingschwestern und -brüder auf. Vor allem aber: „Seid Brandstifter – seid Leute, die sich fesseln lassen vom Feuer des Glaubens und die es weitergeben.“

Bei der liturgischen Feier zur Beauftragung der Laien.

Diözesanverband Hamburg

Kinder wollen werken

Heinrich Strachanowski, Mitglied der Kolpingsfamilie Hamburg-Rahlstedt, erstellt seit einem Jahr wöchentlich mit fünf- und sechsjährigen Kita-Kindern der Pfarrgemeinde Holzarbeiten.

Kinder möchten mit einem Hammer etwas ausrichten, zum Beispiel Nägel einschlagen und eine Verbindung zwischen mehreren Hölzern herstellen. Das beobachtet Heinrich Strachanowski, Kolpingmitglied aus Hamburg und gelernter Möbeltischler. Die Leiterin Angelika Thielemann der Kindertagesstätte Sonnenblume hatte ihn angesprochen und für die Aufgabe gewonnen, die Kleinen im Umgang mit Holz und Werkzeugen vertraut zu machen.

Wenn er die Kita besucht, ist die Vorfreude bereits groß. „Neugierde ist die wichtigste Fähigkeit – besonders in diesem Alter", sagt Heinrich Strachanowski, der sich für eine 90-minütige Bastelzeit etwa doppelt so lange vorbereitet. Aber ihm macht das Arbeiten mit den Kindern richtig Freude.

Mal werden Rundhölzer für ein Blockhaus ausgefeilt, mal werden Leisten von gleicher Länge passend gesägt, mal wird mit Leim daraus ein Turm hergestellt, mal werden dünne Holzstreifen von Brettern abgespalten und zu Dachschindeln verarbeitet, mal werden Stufen für eine Wendeltreppe hergestellt.

So entsteht aus dem Holz mal eine Windmühle, mal ein Schloss oder ein Vogelhaus. Die Kinder lernen dabei Konzentration und Ausdauer, sie schulen ihre Motorik sowie das Arbeiten im Team.

Region Ost

Region wählt Logo aus

In der März-Ausgabe des Kolpingmagazins hatte der Regionalvorstand zu einem Logowettbewerb für den Kolpingtag am 8. Juni 2013 in Hettstedt aufgerufen. Anlass ist der 200. Geburtstag des Verbandsgründers Adolph Kolping.

Es gingen insgesamt sieben sehr unterschiedliche und kreative Entwürfe von Matthias Brühe (Brandenburg), Adalbert Jurasch (Berlin), Sabine Brock (Greiz) und Bernadette Proske (Halle) ein. Einstimmig wählte der Regionalvorstand den Vorschlag von Bernadette Proske aus. Sie erhält zwei Eintrittskarten für das Musical „Kolpings Traum" sowie einen Zuschuss zu den Reisekosten in Höhe von 50 Euro.

TERMINE DV HAMBURG

Mi., 10. Oktober, ab 18:30 Uhr **„Kolpingjugend Stammtisch"** im Hofbräuhaus Hamburg, Esplanade 6. Für Fragen oder weitere Informationen stehen Andrea und Dirk Vorwerk gerne zur Verfügung unter Tel. 0172-405 82 04; E-Mail: vorwerk@kolping-dv-hamburg.de.

2.–4. November: **Diözesankonferenz der Kolpingjugend.** Informationen und Anmeldung im Diözesanbüro, Kathrin Nickisch, Tel.: (040) 227 216 34 oder E-Mail: kathrin.nickisch@kjh.de

16.–18. November: **Arbeitstagung der Vorsitzenden** im Ferienland Salem – Informationen und Anmeldung über das Diözesanbüro, Tel.: 040 / 227 216 28 oder info@kolping-dv-hamburg.de.

TERMINE REGION OST

5.–7. Oktober: Generationsübergreifendes Workcamp der Kolpingjugend DV Berlin in der Gedenkstätte Ravensbrück.

16.–18. November: Bildungstage des DV Dresden-Meißen zum Thema des Kolpingjahres 2013 „Kolping – eine Geschichte mit Zukunft" in Schirgiswalde.

24.–25. November: Spirituelles Wochenende für Alt und Jung der Kolpingjugend DV Berlin in Wandlitz.

30. November–2. Dezember: Diözesankonferenz der Kolpingjugend des DV Görlitz in Neuhausen.

Weitere Infos unter www.kolping-ost.de.

Termine der Diözesanverbände in der Region Ost finden Sie unter:

www.kolping.de/kf/dv_berlin/

http://dresden-meissen.dv.kolping.de/

www.kolping-dv-erfurt.de/

www.kolping.de/kf/dv_magdeburg/

... regional

Region Ost

Arbeitsplätze für Benachteiligte

Neues Integrationsunternehmen Kolibri in Hettstedt

Mitarbeitende bei der Vorstellung der neuen Integrationsfirma Kolibri in Hettstedt.

Die neue Firma Kolibri-Integration Service gemeinnützige GmbH (Kolibri = Kolping bringt Integration) dient der Integration von behinderten Menschen im Sinne des Sozialgesetzbuches (§ 132 Abs. 1 SGB IX) in den ersten Arbeitsmarkt.

Durch das Unternehmen soll Menschen mit Handicaps die Möglichkeit eröffnet werden, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Zur Vorstellung der Integrationsfirma begrüßte der Geschäftsführer Markus Feußner Vertretungen des Integrationsamtes, der Stadt Hettstedt und des Integrationsfachdienstes. In einem Integrationsunternehmen wird die besondere Situation der Mitarbeitenden berücksichtigt und gleichzeitig doch wirtschaftliche Ziele angestrebt.

Um diesen Zweck zu erreichen, wird die Gesellschaft Arbeitnehmer beschäftigen, die mindestens 40% schwerbehindert sind. Die zwölf Mitarbeiter von Kolibri sind momentan für die Reinigung einer Fläche von 26000 m² im Kolping-Berufsbildungswerk zuständig. Zurzeit führt die Firma Kolibri nur die Gebäudereinigung im KBBW Hettstedt durch und konnte bisher vier schwerbehinderte oder gleichgestellte Mitarbeiter in den Arbeitsmarkt erfolgreich integrieren. Demnächst wird es zwei weitere Neueinstellungen in der Zielgruppe Schwerbehinderte geben.

Dank der Unterstützung des Integrationsamtes konnten Reinigungsgerätschaften und -maschinen in Höhe von 50 000 Euro angeschafft werden. Das Unternehmen wurde durch die „Aktion Mensch“ und das Integrationsamt gefördert.

Zum Abschluss der Vorstellung durch den Betriebsleiter Sven Kumke wurden die neuen Reinigungsgeräte durch die Mitarbeiter der Firma Kolibri vorgestellt und eine Probereinigung durchgeführt.

50 Jahre Kolpingsfamilie Rudolstadt

An den Bekennermut von 30 engagierten Männern, die vor 50 Jahren die Kolpingsfamilie Rudolstadt gründeten, wurde am 19. August in der ostthüringischen Residenzstadt gedacht. Gemeinsam mit Gästen aus den Kolpingsfamilien Erfurt, Weimar, Pößneck und Saalfeld begingen die Rudolstädter Kolpingmitglieder ihr goldenes Jubiläum. Ein Festhochamt (Foto) mit dem stellvertretenden Diözesanpräses, Pfarrer Horst Klemm, in der Pfarrkirche bildete den Höhepunkt.

regional ...

Aufbruch zur Radwallfahrt auf dem Donau-Bodensee-Radweg (oben). Rechts: Für die Radtour gab es spezielle T-Shirts in Kolpingorange.

Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

Zu Gast bei Kolpingsfamilien

Radwallfahrt mit Besuchen bei Kolpingsfamilien verbunden

Mehr über Land und Leute erfahren" hieß es für neun Kinder und Jugendliche, zwölf Erwachsene und zwei Personen im Begleitfahrzeug aus dem Bezirk Heidenheim. Vier Tage machten die Teilnehmenden von neun bis 75 Jahren eine Wallfahrt auf dem Donau-Bodensee-Radweg. Nach der Übergabe des orangen, eigens für die Wallfahrt mit Namen bedruckten T-Shirts und Wallfahrtstagebüchern sowie einem Reisesegen starteten sie von Hürben über Ulm nach Laupheim. Nach 80 Kilometern wurden sie von der Laupheimer Kolpingsfamilie herzlich empfangen. Für die gesamte Tour hatten die Wallfahrer ihre Ziele so gelegt, dass sie Kolpingsfamilien besuchen und in einem Kolpinghaus oder Gemeindezentrum übernachten konnten. So lernten sie drei Kolpingsfamilien kennen und ließen diese an ihrer Wallfahrt teilhaben.

Gestärkt ging es am zweiten Morgen auf eine 65 Kilometer lange Strecke nach Bad Waldsee, wo sie Gäste der dortigen Kolpingsfamilie waren. Der dritte Tag stand unter dem Motto „mit Kolping unterwegs". Die Pilger begannen den Tag mit einem Kolpingzitat und der Aufgabe, jemandem etwas Gutes zu tun. Die 45 Kilometer nach Wangen schafften die Teilnehmer spielend. Nach der Ankunft im Gemeindezentrum vergnügten sich die Kinder und Jugendlichen im Freibad, und die Erwachsenen wurden von einem Kolpingmitglied durch die Stadt geführt. Auch in Wangen gehörte die Begegnung mit der Kolpingsfamilie fest zum Programm. Die letzte Etappe nach Lindau schafften die Wallfahrer in 1,5 Stunden, denn es ging fast 25 Kilometer nur bergab.

Am Lindauer Hafen warfen die Wallfahrer einen Blick zurück: Die Tour war ein gelungenes Erlebnis, das sie wiederholen wollen. Besonders gefallen hat ihnen, dass sie trotz Altersunterschieden in der Gruppe so eine tolle Gemeinschaft erlebten, in der alle aufeinander achteten. So gab es trotz steiler Abfahrten keine Zusammenstöße und keine Platten oder Pannen. In ihren Wallfahrtstagebüchern mit den Impulsen des Tages hielten die Radfahrer viele schöne Erlebnisse fest.

Diözesanverband Fulda

Endlich wieder eine Diözesanleitung

Die Kolpingjugend im DV Fulda hat gewählt

Die Konferenz der Kolpingjugend wählte im August, nach einer fast einjährigen Vakanz, eine neue Diözesanleitung. Damit ist nach der Wiederbesetzung der Stelle der Verbandsreferentin im März wieder eine solide personelle Grundlage für die Kolpingjugend im Bistum Fulda gelegt. Mareike Weißmüller (23) aus der Kolpingsfamilie Großentaft, Studentin der Ökotrophologie, wurde wie Jan Chadziwasilis (25) aus der Kolpingsfamilie Zierenberg, Systemgastronom, in das Kolpingwerk hineingeboren. Beide konnten schon früh gemeinsam mit ihren Familien in Kinder- und Jugendgruppen lebendige Kolpingarbeit erleben und wuchsen dann in Leitungsaufgaben hinein. Tobias Bleuel (24) aus der Kolpingsfamilie Weyhers, im Studium zum Wirtschaftsingenieur Elektrotechnik, sammelte seit der örtlichen Kindergruppenarbeit zuerst als Gruppenmitglied und später als Leiter seine Erfahrungen in der Jugendarbeit.

Die neuen Diözesanleitenden haben in den vergangenen Jahren auf Diözesanebene bei zahlreichen Kinder– und Jugendfreizeiten als Teamer mitgewirkt und Großveranstaltungen des Kolpingwerks unterstützt.

Neben den Wahlen standen weitere inhaltliche Punkte wie Sonntagsschutz und die 72-Stunden-Aktion zur Diskussion. Besonders die Umsetzung der „Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen“ war ein tief bewegendes Thema für die Anwesenden. Diözesanjugendpfarrer Thomas Renze stand der Versammlung als kompetenter Gesprächspartner hierbei zur Verfügung und betonte, dass man die Umsetzung der Maßnahmen vor allem als Qualitätsmerkmal für die Jugendarbeit verstehen solle.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist, nach der langen Zeit ohne hauptamtliche Begleitung und ohne Diözesanleitung, die Interessen der Kinder und Jugendlichen in den Kolpingfamilien vor Ort wieder stärker zu fördern – denn die Kolpingjugend, so sind sich die neuen Diözesanleitenden einig, ist die Zukunft des Kolpingwerks. Nur wenn der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen größte Beachtung und Unterstützung gewährt wird, ist Kolping zukunftsfähig.

Die neue Diözesanjugendleitung (v.l.r.): Jan Chadziwasilis, Mareike Weißmüller, Tobias Bleuel.

TERMINE

DV Limburg

6.10.:Vorsitzendentagung in Limburg.

12. bis 14.10.: Diözesankonferenz der Kolpingjugend in Kirchähr.

DV Mainz

5. bis 7.10.: Gruppenleiter-Grundkurs der Kolpingjugend in Darmstadt.

14. bis 19.10.: Erlebniswoche für Familien im Kolping-Feriendorf Herbstein.

7.11.: Konferenz der Bezirksverbände mit dem Diözesanvorstand in Offenbach.

10.11.: Workshop der Kolpingjugend DV Mainz im Kolpinghaus Offenbach

DV Speyer

20.10.: 130 Jahre Kolpingsfamilie Frankenthal.

10. bis 11.11.: Gruppenleiter/innenschulung III der Kolpingjugend in Bad Dürkheim.

30.11.: Diözesanehrung in Frankenthal.

DV Trier

12. bis 14.10.: Wandern mit Bibel und Rucksack, Kell am See.

24.11.: Vorsitzenden-Tagung, Trier.

Anmeldung jeweils im Büro Trier, Tel. (0651)9941042, E-Mail: anmeldung@kolping-trier.de.

7. bis 12.10.: Praktikumswoche, E-Mail: andreas.maxein@kolpingjugend-trier.de, Tel. (0651)9941043

19. bis 21.10.: Diözesankonferenz der Kolpingjugend, Kell am See.

16. bis 18.11.: Schulung Kolpingjugend zu Adolph Kolping. Flyer mit Anmeldung und Infos: www-kolpingjugend-trier.de im Bereich Termine. Infos: andreas.maxein@kolpingjugend-trier.de, Tel. (0651)9941043.

Diözesanverband Limburg

Adolpf Kolping besuchte den neuen Verein

1862 wurde in Frankfurt ein katholischer Gesellenverein gegründet, die spätere Kolpingsfamilie Frankfurt-Zentral

Die Kolpingfamilie Frankfurt-Zentral hat ihr 150-jähriges Bestehen gefeiert. Sie blickt auf eine bewegte Geschichte zurück:

In der Reichsstadt Frankfurt wurde am 30. November 1862 der katholische Gesellenverein gegründet. Im angemieteten Domizil „Steinernes Haus“ nahe dem Römerplatz gab es die ersten Aktivitäten. Zehn Monate nach der Gründung begrüßte der neue Gesellenverein „seinen Vater Kolping“. Aufgrund steigender Mitgliederzahlen zog der Gesellenverein dann in die „Reichskrone“ in der Schäfergasse. Hier gab es die ersten Betten für durchreisende Gesellen. 1867 fanden die Gesellen im Deutschordenshaus in Sachsenhausen eine neue Heimat. Veranstaltungen fanden im Rittersaal statt. Dort gab es dann Schlafsäle mit 36 Betten. Ein eigenes Vereinshaus, das „Karlshaus“, entstand in der Seilerstr.; geführt wurde es als „Katholisches Gesellenhaus Frankfurt am Main“.

Dass aber auch Frauen im Gesellenverein ihren Platz hatten, zeigt die Gründung des „Vereins von Ehrendamen“ am 10. März 1909, der es sich zur Aufgabe setzte, das Hospiz und die Hospizwäsche einer regelmäßigen und gründlichen Revision zu unterziehen, die Ausbesserung und Neuanschaffung der Hospizwäsche zu veranlassen und die beständige Reinhaltung der Zimmer zu überwachen. Dieser Verein der Ehrendamen erhielt den gleichen Status wie die Fachabteilungen, die sich um die berufliche Weiterbildung kümmerten. Der Verein der Ehrendamen des katholischen Gesellenvereins zählte 1912 über 200 Damen aller Gesellschaftsdamen als zahlende Mitglieder.

1929 wurde das Kolpinghaus in der Fellnerstraße gekauft. Im Dritten Reich erhielt der Verein dann den Namen „Kolpingsfamilie“.

Auch ein Lazarett war im Karlshaus untergebracht. Hier wirkten seit dem ersten Weltkrieg Franziskanerinnen aus Erlenbach/Baden, die auch Hospiz und Küche übernahmen. Bis Januar 1982 gab es die Schwestern der Franziskanerinnen im Kolpinghaus. Das zu klein gewordene Karlshaus wurde durch den Bau des heutigen Kolpinghauses in der Lange Straße ersetzt. Die ersten Bewohner zogen 1953 ein. 1962 fand die Kolpingfamilie Frankfurt-Zentral im Kolpinghaus ihre Heimat. Aktivitäten finden in den verschiedenen Gruppen bis heute statt, so unter anderem im „Kreis der Älteren“ oder in der Kolping-Karneval-Abteilung (KKA).

Diözesanverband Speyer

Jugendaustausch mit Brasilien geplant

Andreas Stellmann, Vorsitzender des Diözesanverbandes (DV) Speyer, ist mit einer Kolping-Delegation, nach Brasilien in den Bundesstaat Tocantins gereist. Begleitet wurde er von Bürgermeister Walter Rung, Vorsitzender des diözesanen Arbeitskreises Brasilien, Dagmar und Bernd Bastian von Ruville vom Diözesanvorstand sowie Dolmetscherin Angelika Weis. Seit 2010 gibt es einen Partnerschaftsvertrag zwischen dem DV und dem Kolpingwerk Tocantis, das in einer armen, kaum entwickelten Region im Norden Brasiliens Aufbauarbeit leistet. Drei von sechs einheimischen Kolpingsfamilien wurden bei der Reise besucht. In Riachinho möchte die Kolpingsfamilie ein Kolpinghaus bauen. Das Grundstück stellte die politische Gemeinde bereits zur Verfügung. Der DV Speyer zahlt 15000 Euro, weitere 10000 Euro bezahlt der DV Regensburg. Die Brasilianer möchten dort mit der Herstellung von Gewürzen, Stickereien oder künstlichem Blumenschmuck Einkommensmöglichkeiten schaffen. In Esperantina ist ein Hühnerzuchtprojekt geplant. 50 Jugendliche planen ein Projekt, um die Lebensbedingungen der jungen Menschen zu verbessern. Der deutsche Partner kann nur eine Anschubfinanzierung geben. Auch die Kolpinghäuser müssen sich auf Dauer selbst tragen. In einem Haus der Kolpingsfamilie in Axixá sollen künftig ein Lese- und Schreibkurs, Seniorenarbeit, Hygieneschulungen, Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und Handwerkskurse angeboten werden. Der Diözesanverband wird auch diesen Bau, der zum großen Teil in Eigenleistung errichtet wird, mit Spendenmitteln unterstützen. Kolping in Tocantins und der DV Speyer wollen den Jugendaustausch fördern: 2013 werden junge Erwachsene aus dem DV an einem Workcamp in der Hauptstadt Palmas teilnehmen. Der DV möchte eine FSJ-Stelle einrichten, um jungen Menschen jeweils im anderen Land einen einjährigen Aufenthalt zu ermöglichen.

Wer die Brasilienarbeit des Kolpingwerkes unterstützen möchte, der kann dies mit einer Spende auf das Aktionskonto des Kolpingwerkes tun: Kolpingwerk in der Diözese Speyer e.V., Kreissparkasse Kaiserslautern, Kontonummer: 65 243, BLZ: 540 50 220.

... regional

Nach zehn erfolgreichen Familien-Wochenenden im Kolping-Feriendorf Herbstein wollte die Kolpingsfamilie Ober-Roden (DV Mainz) mal etwas Neues ausprobieren. Dabei fiel die Wahl auf ein Kanu-Wochenende. Jörg Sadler, der als Berufsschullehrer den Kanu-Schein erworben hatte, organisierte somit eine erste „Probe-Tour" auf der Fränkischen Saale. Für die 18 Teilnehmenden wurden sechs Kanadier mit je drei Plätzen sowie als Startplatz der Zeltplatz Rossmühle gebucht. Alle waren begeistert von dem Test und beschlossen, im nächsten Jahr ein ausgedehntes Boots-Wanderwochenende zu veranstalten.

Menschen bei Kolping

Wer nichts gibt, bekommt auch nichts

Harald Brand ist stellvertretender Vorsitzender der Kolpingsfamilie Daun (Diözesanverband Trier).

Dass Harald Brand, der Sohn des langjährigen Vorsitzenden, Kurt Brand, gerade Architekt ist, kommt der Kolpingsfamilie sehr gelegen. Sie besitzt ein eigenes Haus, das kürzlich unter seiner Mithilfe renoviert wurde. Besonderheit in Daun: Neben dem Saal der Kolpingsfamilie, Wohnraum und Ladenflächen ist hier auch der Kindergarten untergebracht. Die Räume werden der Stadt Daun kostenfrei zur Verfügung gestellt. „Wer nichts gibt, bekommt auch nichts", sagt Harald Brand. Das sieht er in allen Lebensbereichen so. „Seit ewig" engagiert er sich sozial. Schon als Student hat er das Haus der Jugend in Daun mit gegründet. „Mit Demos und Sitzblockaden haben wir dafür gekämpft und dann einen Trägerverein gegründet, in dem ich einige Zeit mitgearbeitet habe." Brand wirkt sehr entspannt und in sich ruhend. Auf die Frage, wie das kommt, erzählt er von der Familie und seinen sportlichen Aktivitäten, die einen guten Ausgleich bieten. Zeitweise ist er Marathon gelaufen, jetzt sind es eher kürzere Strecken, dafür fährt er abends schon mal 30 Kilometer mit dem Mountainbike in den Wald. Und einmal im Jahr muss ein Aufenthalt im Kloster Maria Waldrast drin sein. Außerdem nimmt sich der 53-Jährige jeden Tag die Zeit, eine Stunde lang Gitarre zu spielen. Wie das klappt bei einem Selbständigen? „Naja", sagt er, er sei für seine Kunden konsequent von montags bis freitags von acht bis 18 Uhr erreichbar – und dann widme er sich anderen wichtigen Dingen des Lebens.

MELDUNGEN

DV Freiburg

16. bis 18.11.: Diözesanversammlung in Rastatt. Samstag öffentlicher Studientag anlässlich des Beginns des Zweiten Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren: „50 Jahre Konzil: Aufbruch – Fenster auf! – Und wohin geht's mit der Kirche heute?" Abends Veranbschiedung von Markus Essig nach seiner 18 jährigen Tätigkeit als Diözesansekretär. Danach Auftritt von Kabarettist Otmar Traber mit seinem Programm „Vakuumverpackt & tiefgefroren".

DV Speyer

Michael Lehnert aus Münchweiler ist am 13. August von Ministerpräsident Kurt Beck mit der Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet worden. Michael Lehnert ist mit Herz Kolpingmitglied. Er trägt wesentlich zur guten Zusammenarbeit zwischen Kolping und Gewerkschaften in der Handwerkskammer bei. Sein Anliegen ist der weitere Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Kammer und Verband.

Als Aufbruch in das Triennium 2013 – 2015 bietet das Kolpingwerk seinen Mitgliedern eine Reise in das Heilige Land an. Die Studienreise soll eine Glaubensreise werden, bei der die Teilnehmer den Gründen und den Ursprüngen des christlichen Glaubens begegnen können. Die Reise findet statt vom 25. Februar bis zum 5. März 2013. Reiseveranstalter: Ferienwerk und Pilgerstelle der Diözese Speyer. Informationen im Kolpingbüro, Tel. (06 31) 65 79 7, E-Mail: dgs-kl@kolping-dv-speyer.de.

Fotos: Livemusik, Lichterwanderung mit Gebet, Trommelworkshop und ein beherzter Sprung auf die Wasserrutsche.

Diözesanverband München und Freising

Maßlos gemeinsam – maßlos bunt – maßlos glauben

Ende Juli fand unter dem Motto „Maßlos – Egal! wir machen's bunt!" das erste Jugendfestival des DV statt

120 Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Diözesanverband (DV) München und Freising haben sich am letzten Juliwochenende in der Jugendsiedlung Hochland in Königsdorf getroffen. Dort feierten sie bei den Konzerten am Freitag- und am Samstagabend, und sie nutzten die über 20 verschiedenen Workshops am Samstag.

Nach der Eröffnung des Festivals am Freitagabend durch die lokalen Bands „Cambell Dush" und „Bad Decision" machten sich die Teilnehmenden auf den mit Fackeln, Teelichtern und Texten gestalteten Weg zum Lagerfeuer. Dort ließen sie den Tag bei gemeinsam gesungenen Liedern und dem Vaterunser ausklingen. Am Samstag hatten dann alle die Möglichkeit, bei den zahlreich angebotenen Workshops mitzumachen. Vom Kletterturm bis zum Trommel-Kurs, von erlebnispädagogischen Spielen bis zu südamerikanischen Tänzen, von der Slackline bis zum Geocaching, vom Bodypainting bis zum Improvisationstheater war für jeden etwas dabei. Am Samstagabend traten beim Live-Konzert im Sternenzelt dann „Fertig, los!", die „Mundwerkcrew" und „Monoboson" auf und brachten die Festivalteilnehmenden bei den heißen Temperaturen weiter zum Schwitzen.

Der Höhepunkt war dann am Sonntagvormittag der Jugendgottesdienst, den Diözesanpräses Christoph Huber zelebrierte. Das Besondere war, dass dieser Gottesdienst nicht nur von den teilnehmenden jungen Menschen, sondern auch von den etwa 150 angereisten erwachsenen Teilnehmenden der Diözesanwallfahrt mitgefeiert wurde. In seiner Predigt ermutigte Diözesanpräses Christoph Huber die Jugendlichen und die Erwachsenen, gewohnte Wege zu verlassen und weniger kantig wie ein Ziegelstein, sondern weiterhin mehr maßlos und bunt zu sein.

Unter musikalischer Gestaltung des Jugendchors von St. Andreas in Trostberg wurde das große Miteinander der Generationen während des Gottesdienstes erlebbar. Besonders, als die aus Ziegelsteinen bestehende Mauer von allen mit bunten Blumen geschmückt und zu den Fürbitten ein bunter Bändertanz aufgeführt wurde.

Diözesanverband Eichstätt

„Nun haben wir Adolph Kolping ganz nah bei uns“

In der Kolpingkapelle St. Michael in Eichstätt wurde eine Kolping-Reliquie eingesetzt

Im vollbesetzten Eichstätter Dom feierte der Kolping Diözesanverband Eichstätt mit vielen seiner Kolpingsfamilien und weiteren Gästen am Sonntag, den 15. Juli, einen feierlichen Gottesdienst anlässlich der Überbringung einer Reliquie Adolph Kolpings. Nach der Begrüßung durch Diözesanpräses Stefan Killermann wies Msgr. Ottmar Dillenburg, Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes, in seiner Predigt darauf hin, dass die Reliquie Adolph Kolpings in Eichstätt zum Anlass genommen werden kann, noch intensiver dessen Lebenszeugnis nachzukommen und dieses in unsere heutige Zeit zu übertragen.

In dem anschließenden Festzug zur Kolpingkapelle St. Michael folgten ca. 300 Menschen der Reliquie, die während einer stimmungsvollen Zeremonie eingesetzt wurde. Am Nachmittag gab es ein buntes Familienprogramm und einem Abstecher ins Jura-Museum. Außerdem hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, sich an diversen Ständen von Kolping zu informieren und dem Generalpräses Fragen rund um das Thema „Reliquie“ zu stellen.

Generalpräses Ottmar Dillenburg beim Gebet nach der Einsetzung der Kolping-Reliquie.

Die Diözesanvorsitzende Eva Ehard zeigte sich in ihrer Rede beeindruckt von der Reliquie: „Nun haben wir Adolph Kolping ganz nah bei uns. Wir werden auch dafür sorgen, dass die Menschen, die Interesse daran haben, Zugang zur Kapelle bekommen, damit jeder noch einmal in Ruhe Zeit hat, die heutigen Geschehnisse wirken zu lassen.“

Diözesanverband Würzburg

Mit Rucksack und Bibel – Nur das Wichtigste im Gepäck

Von Peter Langer

Heraustreten aus dem gewohnten Alltäglichen, eintreten in eine Zeit für innere Einkehr, um mit den eigenen Sinnen neue Blickweisen zu entdecken, auftreten, um sich einfach einem Weg für neue Erfahrungen anzuvertrauen. Solch eine Auszeit nahmen sich zwanzig Frauen und Männer zwischen 40 und 70 Jahren bei den spirituellen Wegtagen der Kolping-Akademie Würzburg in der hessischen Rhön.

Auf der Wegstrecke legte man zwischendurch immer wieder kurz Station ein, um mit einem Text oder Gebet einen Impuls-Gedanken für den nächsten Wegabschnitt zu geben. Danach bot sich beim Wandern die Möglichkeit, schweigend zu gehen oder sich, auch im Gespräch mit anderen, begleiten zu lassen.

Mit Rucksack und Bibel, nur das Wichtigste für den Tag dabei haben, sich beschränken auf das Wesentliche – mehr nicht. Der Rucksack diente dabei für das körperliche Wohlergehen und enthielt die nötige Tagesverpflegung für den Weg und den Schutz vor Sonne, Wind und Wetter. Das Wort Gottes, die Bibel, diente als geistige Nahrung und Wegweiser im Gepäck. Auf insgesamt vier Tagesetappen wanderte die Gruppe von Hütte zu Hütte. Jeder Tag begann am Morgen nach dem Frühstück „wanderfertig“ mit einem Morgenlob. Eine längere Pause nutzte die Gruppe täglich zur Bibelarbeit. Am Abend nach der körperlichen Stärkung wurde der Tag mit einer Abendrunde beschlossen: einem Rückblick auf das Erlebte, einem Austausch über das persönliche Befinden nach der Tagesetappe und dem spirituellen Abschluss des Tages mit Gebet und Gesang.

... regional

Diözesanverband Bamberg

Kolping-Besinnungsweg regt zum Nachdenken an

Kolpingmitglieder aus Bamberg und Erlangen-Büchenbach besuchen die Kolpingsfamilie Hochdorf in der Schweiz

Bei ihrem Besuch der Kolpingsfamilie Hochdorf im Schweizer Kanton Luzern sind Mitglieder der Kolpingsfamilien Bamberg und Erlangen-Büchenbach auch den Adolph-Kolping-Besinnungsweg gegangen. Dieser Weg wurde vom Kolpingwerk Schweiz initiiert und wird von Mitgliedern der Kolpingsfamilie Hochdorf gepflegt und instand gehalten. Der Besinnungsweg führt von der Kirche in Hochdorf zum Kloster Baldegg. Es sind neun Stationen, die Strecke ist 4,8 Kilometer lang und man benötigt ca. zwei Stunden. Auf den Texttafeln, welche an Stelen montiert sind, stehen Informationen zum Internationalen Kolpingwerk, Fragen und Aussagen aus der Bibel, sowie Zitate von Adolph Kolping. Die einzelnen Stationen tragen Titel, welche zum jeweiligen Standort passen: bekennen, sehen, schöpfen, bewahren, ernten, weitergeben und bezeugen. Die Texte und Fragen sollen zum Nachdenken anregen. Der Besinnungsweg endet in der Klosterkirche von Baldegg, in der das Schweizer Kolpingwerk einen Kolping-Andachtsraum einrichten konnte. Dort feierten die Kolpingfreunde eine heilige Messe.

Diözesanverband Regensburg

„Wir reiten ins Diözesanzeltlager der Kolpingjugend“

Die Sonne stand hoch am Firmament und brannte gnadenlos auf die Bewohnerinnen und Bewohner der kleinen Goldgräberstadt Kainzmühle nieder. Dieses Idyll wurde jedoch von 55 lärmenden Planwägen junger Abenteurer und Abenteurerinnen unterbrochen. Im Hallo-Kreis wurden die Teilnehmenden vom Lagerleiter begrüßt. Dort lernten sie auch die skurrilen Stadtbewohner, wie den pinken Mon Sherief, die Oide vom Shutterhand, den tollpatschigen Lucky Looser oder die finsteren Daltonbrüder kennen. Doch jäh wurde diese Runde durch die Kunde von einem uralten, verfluchten Schatz unterbrochen. Ein Teil der Cowboys machte sich auf, den Schatz zu bergen, während der andere Teil im Lager blieb, um zusammen mit dem Medizinmann mittels verschiedener Spiele den Fluch zu brechen. In der Nacht galt es nicht nur, den eben wiedergefundenen Schatz zu behüten, sondern auch das Banner und die Kuhherde um die preisgekrönte Puddingkuh Paula zu beschützen. Der Medizinmann unterbrach am nächsten Tag aufgebracht das Tagesprogramm, weil er bemerkt hatte, dass der Schatz gestohlen war. Viele knifflige Rätsel galt es zu lösen, schwierige Aufgaben zu bewältigen und die Launen der doch recht chaotischen Charaktere auszuhalten, um den Schatz zurückzuerlangen. Abends wurde nach alter Wildwestmanier ein Hit nach dem anderen am Lagerfeuer geschmettert.

Am Freitag feierten die Teilnehmenden gemeinsam einen Gottesdienst, den sie aktiv mitgestalteten. Doch irgendwann musste es soweit sein: Das letzte Lagerfeuer stand an. Der Totengräber und der Medizinmann verscheuchten mit ihrer Feuershow die bösen Geister, und die Daltons legten ihre dunklen Machenschaften nieder und wechselten ins Showgeschäft, wo sie mit ihrer Single „Superperforator“ gefeiert wurden. Am nächsten Morgen hieß es dann packen und sich verabschieden.

Da geht‘s lang: Die Goldgräber sind sich fast einig, wo der Schatz liegen soll.

All you need – international

„All you need", war das Motto der diesjährigen Internationalen Jugendwochen der Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste (Köln). In dem Feriencamp erhalten junge Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren die Möglichkeit, zwei interessante Wochen gemeinsam mit Gleichaltrigen aus unterschiedlichen Teilen der Welt zu verbringen. Diesmal trafen sich Jugendliche aus Deutschland, Indonesien und Ecuador in der Jugendbegegnungsstätte Eifeldorf in Bad Breisig.

Was braucht der Mensch zum Leben und zum Glücklichsein? Dieses Motto tauchte als roter Faden auf. So wurden ein Planspiel und ein Worldcafé dazu veranstaltet. Als Kontrast begingen alle gemeinsam eine Casinonacht und machten sich anschließend Gedanken, wie viel Geld der Mensch braucht, um glücklich zu sein. In den vielen Diskussionen waren Unterschiede, aber auch immer wieder Gemeinsamkeiten zu erkennen.

Tagesausflüge wurden nach Bonn in das Haus der Geschichte, in einen Waldkletterpark sowie nach Koblenz unternommen. Weitere Programmpunkte waren ein gemeinsamer Gottesdienst, ein Grillabend, eine Improvisationstheater-Nacht, eine Filmnacht und ein Internationaler Abend. Es gab viele Kooperationen mit ortsansässigen Vereinen.

Gemeinsam mit dem Deutschen Naturschutzbund errichteten die Teilnehmenden einen neuen Aussichts- und Ruheplatz für Wanderer. Dazu wurde eine Bank angestrichen und zusammengebaut, eine Plattform angelegt und eine große Hecke zurückgeschnitten. An einem anderen Tag wanderten die Jugendlichen gemeinsam mit dem Eifelverein. Ein weiterer Tag stand ganz im Zeichen der Kunst: Künstler aus Bad Breisig öffneten ihre Türen und gaben den Teilnehmenden Einblick in ihre Arbeit. Ein gemeinsames Sportfest mit einheimischen Jugendlichen gehörte ebenso zum Programm.

Fotos von und mit Teilnehmenden im Uhrzeigersinn: Wetten-dass-Show, Erlebnispädagogik, Stadtrallye, Gottesdienst und Casinonacht.

Die Internationalen Jugendwochen werden jedes Jahr ausgerichtet!

Infos im Internet unter: **http://workcamps.kolping.de/internationale_jugendwochen.html** oder telefonisch bei Maren Dehne unter (0221) 20701-138.

Kritischer Konsum

Warum würde dieser Hai niemals zum Friseur gehen?

... Warum finden Marinoschafe Baumwolle ziemlich belämmert? Warum rasieren sich Orang Utans lieber trocken? Die BDKJ-Initiative „Kritischer Konsum“ erzeugt mit witzigen Fragekarten Aufmerksamkeit für bedrohte Tierarten. Das Fleisch des Dornhaies z.B. ist als Schillerlocke so begehrt, dass er vom Aussterben bedroht ist. Infos unter **kritischer-konsum.de**

Fotos @: Martin Claussen/pixelio.de,stockbyte, Rentenblicker.de, photocase/jendasign, shutterstock/evgenymate

TERMINTIPP

KOLPING JUGEND

Erntedank – 7. Oktober

Am 7. Oktober ist Erntedank. „Restlos leben“, so heißt die konsumkritische Kampagne der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz mit Anregungen zu Erntedank und zum ökumenischen Schöpfungstag. Mit pfiffigen und spielerischen Aktionen eröffnet die Kampagne Jugendlichen einen christlichen, wertschätzenden und liebenden Blick auf Ressourcen, Mitmenschen und die Welt. Die Kampagne bleibt damit nicht beim Aufklären stehen. Infos unter www.restlos-leben.net.

„aktion kaserne“

Die „aktion kaserne“ ist eine Initiative der Jugendverbände im BDKJ. Ihr Anliegen ist es, junge Soldatinnen und Soldaten zu unterstützen, über Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Tätigkeit im Rahmen der Streitkräfte zu informieren, zu motivieren und auch weiterzubilden. Sprecher ist Johann Christoph Doms (22), Mitglied der Kolpingjugend. An ihn kannst Du Dich wenden, falls Du Fragen zum Alltag bei der Bundeswehr hast oder Dich bei der „aktion kaserne“ engagieren möchtest: E-Mail: jonny_celle@web.de.

Europa für junge Leute

Die EU hat ein Online-Angebot für junge Leute geschaltet. In deutscher Sprache findest Du es unter http://europa.eu/kids-corner/index_de.htm. Hier gibt es viel Wissen und interessante Spiele.

Rentenblicker

Jetzt schon an die Rente denken, wenn Du noch nicht mal genau weisst, was Du mit 30 machen willst? Doch, das ist sinnvoll! Denn je früher Du Dich über das Thema Altersvorsorge informierst, desto besser bist Du später gerüstet. Der Rentenblicker gibt viele Tipps und Antworten, auch zu Themen wie Studentenjobs und Freiwilligendienste: rentenblicker.de.

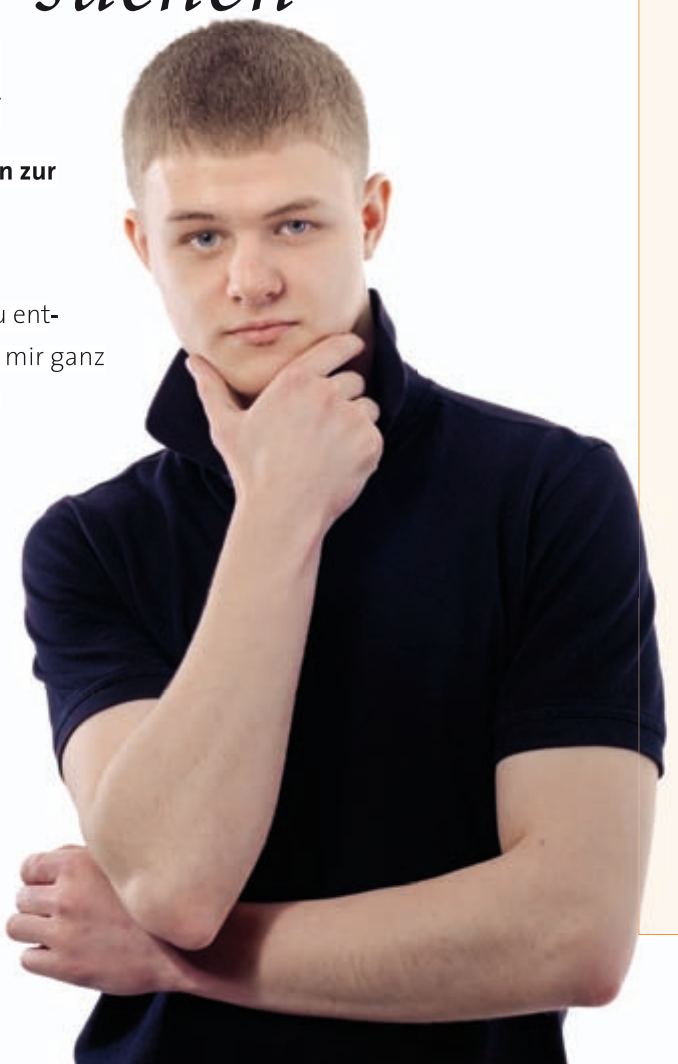
Gegen Rechtsextremismus

Die Kolpingjugend im Diözesanverband Paderborn hat in ihrer jüngsten Ausgabe der Zeitschrift „Palette“ das Thema Rechtsextremismus zum Schwerpunkt gemacht. „Wo beginnt Diskriminierung?“ und „Glaube und Glatze“ gehören zu den darin behandelten Themen. Hefte können bestellt werden bei: jugendreferat@kolpingjugend-dv-paderborn.de.

Berufung – suchen und finden

Über das Internet gibt es jetzt Hilfen zur Orientierung und Reflexion.

Für Christen gilt es, der eigenen Berufung nachzuspüren und zu entdecken, was Gott mit mir – mit mir ganz persönlich – vorhat. Wer sich immer wieder neu auf Gott einlässt und diesen Fragen nachgeht, der wird auch auf Antworten stoßen. Dessen sind sich die Betreiber der Homepage berufung.org sicher und bieten vielfältige Unterstützung an. Dazu gehören örtliche Ansprechstellen, Informations-Broschüren zu den geistlichen Berufen und kirchlichen Diensten sowie Entscheidungskriterien für die persönliche Reflexion.



PORTRÄT

Stefanie Laskowski (27)
Diözesanleiterin Aachen

Kolping bildet gemeinsam mit der Musik – sie spielt Klarinette – das größte Hobby von Stefanie Laskowski. Im Verband hat sie viele Freunde gefunden, erlebt gute Gemeinschaft, und es macht ihr Spaß, sich für andere Menschen einzusetzen. Ist das nicht uncool? Nein, sie erfährt vielmehr Bestätigung aus ihrem Umfeld, dass sich das Engagement bei Kolping positiv auf ihr Leben auswirkt: „Ich leite jetzt seit sieben Jahren die Gruppenleiterschulung. Da bleibt es nicht aus, dass Inhalte und Methoden auf mich abfärben.“

So profitiert Stefanie Laskowski selbst vom Ehrenamt, obwohl sie es nicht deswegen macht. Auch ihre Eltern und Geschwister sind bei Kolping in Düren aktiv. „Ich bin damit groß geworden, mich für andere einzusetzen.“ Bereits im Vorstand der Kolpingsfamilie Düren arbeitete sie als Jugendvertreterin mit. Das kommt ihr jetzt als Diözesanleiterin zugute. Besonders freut sie sich, dass mit Iris Siepen (23) und Angela Maurer (27) ein tolles Team in der Diözesanleitung der Kolpingjugend zusammenarbeitet: Alle drei kennen sich von der Mitarbeit bei den diözesanen Pfingstzeltlagern und verstehen sich deshalb bestens. Stefanie hat ihr Studium als Diplom-Chemikerin abgeschlossen und beginnt jetzt ihre Doktorarbeit.

Etwas **Sicherheit** für 1,40 Euro

TEXT I FOTO *Georg Wahl*

Schon zu Kolpings Lebzeiten gab es Versicherungen für die Mitglieder der Gesellenvereine, den Vorläufern der heutigen Kolpingsfamilien. Heute bietet das Kolpingwerk Indien Lebensversicherungen für arme Menschen an.

1 Die scheinbare Idylle in Vysarpadi (Chennai) täuscht. Viele Familien leben hier auf engstem Raum – oft nur in einem einzigen Zimmer.

2 Kolpingberater bei Arockia (2.v.l). Weil ihr Mann eine Versicherung abgeschlossen hatte, konnte sie nach seinem Tod alle Schulden bezahlen.

3 Arockias Kinder haben beide Anrecht auf ein Schulstipendium, weil ihre Mutter Beiträge in eine staatliche Lebensversicherung einzahlt.

Arockia Selvi (43) und ihre beiden Kinder haben Glück im Unglück gehabt. Deshalb können sie heute die Miete für ihre Ein-Zimmer-Wohnung aufbringen. In Deutschland verstehen wir unter einer Ein-Zimmer-Wohnung in der Regel eine Wohnung, zu der neben einem Wohnzimmer noch Küche, Diele und Bad gehören. Das ist im südindischen Chennai anders: Arockias Wohnung im Stadtteil Vysarpadi besteht tatsächlich nur aus einem Raum, der ungefähr 2,5 mal 4,5 Meter misst; die sogenannte Küche besteht aus zwei Elektroplatten und einem kleinen Regal. Es gibt noch ein weiteres Regal und einen Schrank. Abends breiten Arockia und ihre Kinder drei Matten auf dem Boden aus; dann wird der Raum zum Schlafzimmer. Die Gemeinschaftstoilette im Erdgeschoss teilen sie sich mit den anderen Mietern des vierstöckige Hauses.

Hätte Arockias verstorbener Ehemann nicht vor einigen Jahren Geld in die Gruppenversicherung seiner Kolpingsfamilie eingezahlt, dann säßen Frau und Kinder jetzt hoch verschuldet auf der Straße. 30 000 Indische Rupien (420 Euro) hat die Frau nach dem Tod ihres Mannes, der an Bauchspeicheldrüsenkrebs erkrankt war, erhalten. Damit hat sie ihre Schulden beglichen. Als ihr Mann damals im Krankenhaus lag, hatte sie sich Geld von Nachbarn und Freunden geliehen und damit die Behandlungskosten bezahlt. Jetzt ist die Familie schuldenfrei und kann von ihrem kleinen Einkommen leben.

Der indische Staat hat ein Interesse daran, dass sich auch arme Menschen versichern. Deshalb bietet er über die staatliche Lebensversicherungsgesellschaft (LIC) verschiedene ▶

▶ Versicherungen an, die der Staat bezuschusst. Dabei arbeitet die LIC mit Nichtregierungsorganisationen zusammen, die engen Kontakt zu bedürftigen Menschen haben. Diese beraten dann die Menschen und verkaufen die Versicherungsprodukte. Alleine in den Distrikten Chennai und Tiruvallur haben 1241 Kolpingmitglieder in 75 Kolpingsfamilien eine Lebensversicherung abgeschlossen. In dieser Region bietet Kolping seit 2003 gemeinsam mit der LIC Versicherungen an. Kolping übernimmt die Registrierung der versicherten Personen, die Führung der Stammdaten und das Einsammeln der Versicherungsbeiträge.

Mitglieder einer Kolpingfamilie schließen gemeinsam eine Gruppenversicherung ab. Der Jahresbeitrag für jedes Mitglied beträgt 100 Rupien, umgerechnet etwa 1,40 Euro. Der Staat zahlt dieselbe Summe in den Vertrag ein und verdoppelt so den Anlagebetrag. Stirbt eine versicherte Person, so erhält ihre Familie 30000 Rupien (420 Euro). Stirbt die Person bei einem Unfall, zahlt die Versicherung 75000 Rupien (1050 Euro). Bei Eintritt einer Erwerbsunfähigkeit zahlt die Versicherung, abhängig von der Schwere der Beeinträchtigung, einmalig 37500 bis 75000 Rupien (525 bis 1050 Euro).

Dabei dauere es eine gewisse Zeit, bis die Menschen verstünden, warum eine Versicherung sinnvoll ist, sagt ein Kolpingmitarbeiter. „Wer arm ist, der muss schon sehr überzeugt von einer Sache sein, bevor er versucht, 100 Rupien zu sparen, ohne eine Sachleistung zu erhalten.“ Deshalb fragen neu Versicherte auch oft nach einem Jahr nach, ob sie den Jahresbetrag zurückbekommen; schließlich sei ihnen ja nichts passiert. Wenn sie dann aber sehen, wie die Versicherung Angehörigen hilft, wenn eine versicherte Person gestorben ist, dann erkennen sie den Nutzen einer Lebensversicherung.

4

„Mit dem Geld der Versicherung möchte ich meine Weiterbildung bezahlen, und ich muss mich um die Ausbildung meiner Schwester kümmern.“

Naveen Kumar (18) hat vor drei Jahren seinen Vater verloren; seine Mutter starb vor eineinhalb Jahren. Sie hatte eine Lebensversicherung abgeschlossen.

Nur wer sich versichert, kann auch ein Stipendium für sein Kind bekommen

Ein weiteres ergänzendes Element, das zugleich als Werbung für den Abschluss einer Versicherung dient, sind die Schulstipendien, die der Staat an Versicherungen koppelt: 15 Prozent der Mitglieder einer Selbsthilfegruppe (zum Beispiel einer Kolpingsfamilie), die in eine staatliche Lebensversicherung einzahlen, können für ihre Kinder Schulstipendien erhalten. Hier entscheidet die Gruppe, wer aufgrund seiner Bedürftigkeit das Schulgeld für seine Kinder erhalten soll. Arockia zahlt bereits seit mehreren Jahren in die Gruppenversicherung ihrer Kolpingsfamilie ein, und sie hat Glück gehabt: Ihre 15-jährige Tochter Mercy, die in die zehnte Klasse geht, hat ein Stipendium erhalten, und Arockia weiß schon, dass auch ihr elfjähriger Sohn Santosh ein Stipendium erhalten wird, sobald er in die 9. Klasse kommt. Die Schulstipendien, 1200 Rupien (17 Euro) pro Schuljahr, zahlt der Staat vom neunten bis zum 12. Schuljahr, der letzten Klasse der higher secondary school.

Naveen Kumar ist vor kurzem 18 Jahre alt geworden. Sein Vater starb vor drei Jahren, und seine Mutter ist vor eineinhalb Jahren gestorben. Sie war Mitglied der Kolpingsfamilie, und sie hat einmalig 100 Rupien für die Lebensversicherung gezahlt. Nach Naveens 18. Geburtstag hat die Versicherung die Versicherungssumme von 30000 Rupien freigegeben. Nach einem Gespräch mit einem Kolping-Berater hat Naveen das Geld bei einer Bank angelegt. Zurzeit arbeitet er als Schweißer und verdient 2500 Rupien (35 Euro) im Monat. Gemeinsam mit seiner 14-jährigen Schwester lebt er bei einer Tante. Mit dem Geld der Versicherung und mit finanzieller Unterstützung seiner Tante will er sich als Schweißer fortbilden und eine eigene Werkstatt eröffnen. Naveen hofft, dass er dann mit einem Teil seines Einkommens seine Schwester unterstützen kann; sie soll weiter zur Schule gehen.

Für die Mitglieder der Kolpingsfamilien in Chennai ist es schwer, einmal im Jahr 100 Rupien für die Versicherung aufzubringen. Jaculine Mary (44) lebt wie Arockia mit ihrer fünfköpfigen Familie in einem Ein-Zimmer-Haus, ein gemauerter Raum mit einem Blätterdach. Ihr Mann ist Tagelöhner, er bringt also nicht regelmäßig Geld nach Hause. Seit zehn Jahren ist Jaculine Mitglied einer Kolpingsfamilie. Und nur deshalb könne sie auch die Versicherungssumme aufbringen, sagt sie.

Wenn die Beratung stimmt, können auch arme Menschen vorsorgen

Dabei lässt sich Jaculines Erfolg auf eine schlüssige Abfolge zukunftsweisender Schritte zurückführen:

1. Jaculine wurde Mitglied der Kolpingsfamilie, die gleichzeitig auch eine Spargruppe ist.
2. Dort hat sie von Anfang an einen kleinen Betrag auf ein gemeinsames Sparkonto der Kolpingsfamilie eingezahlt.

3. Jaculine hat nach einiger Zeit von ihrer Kolpingsfamilie Kredite aus dem angesparten Gemeinschaftsguthaben bekommen.
4. Das Geld hat Jaculine in einfache Haushaltsgeräte investiert. Damit bereitet sie jeden Tag Igli und Chapati zu – beides indische Grundnahrungsmittel, die sie auf der Straße verkauft.
5. Die regelmäßigen Einkünfte ermöglichen es Jaculine, auch die jährlich fälligen 100 Rupien für die Lebensversicherung zu bezahlen.
6. Da Jaculine die Versicherungssumme bezahlt, bekommt ihre Tochter Mercy ein staatliches Schulstipendium.
7. Mercy nutzt die Chance und lernt für die Schule, damit sie einen guten Schulabschluss macht und anschließend eine Ausbildung beginnen kann.

Sparen und versichern haben übrigens Tradition im Kolpingwerk. Adolph Kolping gründete bereits 1853 im Kölner Gesellenverein die erste Vereinsparkasse. Eine Krankenkasse gab es sogar noch früher (siehe Kasten unten).

4 Die Berater des Kolpingwerkes Indien erklären genau, warum eine Risikolebensversicherung gerade für arme Menschen sinnvoll ist.

5 Mercy lernt zuhause für die Schule. Sie kann in die zehnte Klasse gehen, weil sie ein staatliches Schulstipendium bekommen hat.

5

HILFE IN DER NOT

Die gegenseitige Hilfe in der Not war eins der erklärten Ziele in den von Adolph Kolping gegründeten Gesellenvereinen. Auch im Krankheitsfall sollten die Gesellen abgesichert sein. Deshalb wurden schon sehr früh in den Gesellenvereinen Krankenkassen eingerichtet.

Die am 27. März 1850, also noch zu Lebzeiten Adolph Kolpings, beschlossenen Statuten des Katholischen Gesellenvereins zu Köln enthalten in ihrem Anhang auch ein Statut der Krankenunterstützungskasse des Kölner Gesellenvereins. Darin heißt es unter § 1: „Jedes Mitglied des Kölner Gesellenvereins ist verpflichtet, der mit dem Vereine verbundenen Krankenkasse beizutreten“.

Nach sechs Monaten Vereinszugehörigkeit hatten die Mitglieder dann im Erkrankungsfall Anspruch auf Unterstützung. Vom Verein gewählte Krankenpfleger waren verpflichtet, innerhalb von 24 Stunden den Kranken aufzusuchen, sich über die Krankheit zu unterrichten und bei Bedarf einen Arzt hinzuzuziehen. Außerdem beobachteten und versorgten die Krankenpfleger die Kranken.

Später richteten weitere Gesellenvereine Krankenkassen ein. 1909 schlossen sich die Krankenkassen der Gesellenvereine zusammen zu einer Zentralkrankenkasse. Vorab war bereits im Jahr 1904 eine Zentralsterbegeldkasse gegründet worden.

Verwendete Quelle: Kolpingwerk in Staat und Gesellschaft, Band 2: Kolping und die soziale Frage, Kolping-Verlag, Köln 1981.

Eröffnung des Konzils vor 50 Jahren

Was ist daraus geworden?

„Vom starren Begriff zum geschichtlichen Fluss“

Vom starren Begriff zum geschichtlichen Fluss.“ So nennt Mario von Galli eine Grundhaltung, mit der sich die Kirche seit dem 2. Vatikanischen Konzil auf ihre Ursprünge besinnt und darauf, dass sie sich in ihrer zweitausendjährigen Geschichte immer wieder neu besonnen hat: Vor allem als pilgerndes Volk, das immer wieder der Erneuerung bedarf. Diese Erneuerung stützt sich auf das Mittun aller, die mit den verschiedenen Gnadengaben, Diensten und Kräften der Getauften den einen Leib Christi bilden.

Was ist nun aus all diesen Gedanken, Bemühungen und Beschlüssen des 2. Vatikanischen Konzils im Jahre 2012 geworden? Mit dem zeitlichen Abstand darf man sicher sagen, dass dem Konzil entscheidende Weichenstellungen gelungen sind, dass manche Ansätze aber nicht zu Ende geführt werden konnten. Einige Formulierungen und Aussagen sind sehr offen geblieben und lassen deshalb Raum für unterschiedliche Interpretationen. Der damals spürbare „frische Wind“, der immer wieder beschriebene Schwung des Aufbruchs auf allen Ebenen der Kirche, der entscheidende Wille, den Kairos zu ergreifen und mit Hilfe des Heiligen Geistes die Kirche ins zwanzigste Jahrhundert zu führen, ist angesichts der weiteren kirchlichen (und gesellschaftlichen) Entwicklung bei nicht wenigen einer großen Enttäuschung und sogar Resignation, mitunter bitterer Polemik und aggressivem Verhalten gewichen. Im Nachgang des 2. Vatikanischen Konzils haben manche Fehl- und Vieldeutungen zu einer Verflachung und Verwischung der ursprünglichen Gedanken der Konzilsväter und -mütter geführt. Manche stellen deshalb die Frage, ob die anfänglichen Skeptiker des „Pastoralkonzils“ nicht doch Recht hatten. Und ob die Lösung unserer derzeitigen Problemgemengelage darin liegt, wieder zu einer vorkonziliaren Kirche zurück zu kehren. Andere sind davon überzeugt, dass es höchste Zeit sei, ein 3. Vatikanisches Konzil auszurufen, um einen konsequenten Reformprozess weiter zu gehen.

Ich tendiere weder zu der einen noch zu der anderen Lösungsoption. Ein Blick in unsere Kirchengeschichte zeigt mir, dass fast alle Konzilien längere Zeit benötigten, um das jeweilige rechte Verständnis der getroffenen Erkenntnisse und Entscheidungen umzusetzen. Wenn wir von der Grundlinie „vom starren Begriff zum geschichtlichen Fluss“ ausgehen, ist es bleibende Aufgabe, die grundlegenden Gedanken und auch Visionen des 2. Vatikanischen Konzils jeweils in die Gegenwart hinein zu tragen und zu übersetzen. Ich bin davon überzeugt, dass es auch heute möglich ist, die Gegenwart des Heiligen Geistes zu erkennen und von ihm zu hören, was zu tun ist.

Die Teilnehmenden des Konzils sprachen im Petersdom folgendes Gebet vor ihren täglichen Beratungen: „Adsumus – hier sind wir, Herr, Heiliger Geist. Hier sind wir mit großen Sünden beladen und doch in deinem Namen ausdrücklich versammelt. Komm in unsere Mitte, sei uns zugegen, ergieße dich mit deiner Gnade in unsere Herzen. Lehre uns, was wir tun sollen, weise uns, wohin wir gehen sollen, zeige uns, was wir wirken müssen, damit wir durch deine Hilfe dir in allem wohl gefallen! Du allein sollst unsere Urteile wollen und verbringen, denn du allein trägst mit dem Vater und dem Sohne den Namen der Heiligkeit. Der du die Wahrheit über alles andere liebst, lass nicht zu, dass wir durcheinander bringen, was du geordnet hast! Unwissenheit soll uns nicht irre leiten, Beifall der Menschen nicht verführen, Bestechlichkeit und falsche Rücksichten sollen uns nicht verderben.

Deine Gnade allein möge uns binden an dich. Lass uns eins sein in dir und nicht abweichen von der Wahrheit. Wie wir in deinem Namen versammelt sind, so lass uns auch in allem vom Geiste der Kindschaft geführt festhalten an der Gerechtigkeit des Glaubens, dass unser Denken hier nie uneins werde mit dir und dass wir in der kommenden Welt für rechtes Handeln ewigen Lohn empfangen. Amen!

Msgr. Ottmar Dillenburg
Bundespräses
Kolpingwerk Deutschland

Fotos @: shutterstock/ Janis Litavnieks, Kolping

Eine Welt

Abschied nach 30 Jahren

Nach 30 Jahren engagierter Tätigkeit für den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) geht er in den wohlverdienten Ruhestand: Hans Drolshagen (65), Länderreferent für Lateinamerika und Geschäftsführer bei der Entwicklungs-Fachorganisation des Kolpingwerkes. Der gelernte Elektro-Maschinenbauer war von 1968 bis 1971 als Entwicklungshelfer in Peru tätig. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland studierte er Volkswirtschaft. Zum Kolpingwerk kam er 1982, wo er zunächst als Fachreferent für die Betreuung der entstehenden Kolpingverbände und -Projekte in Lateinamerika zuständig war. Aus anfänglich drei Ländern – wobei er die Betreuung Brasiliens bald abgab – wurden es im Laufe der Jahre insgesamt zehn Länder, in denen er Kolpingsfamilien, Projekte und Einrichtungen betreute und begleitete. Im November 1998 wurde der gebürtige Ostwestfale

Hans Drolshagen geht in den Ruhestand.

Nachfolgerin Annette Wächter-Schneider.

Geschäftsführer des SEK e.V., und betreute weiterhin noch die Partnerverbände in Bolivien, Mexiko und Kolumbien. Sein großes Anliegen war der Aufbau von wirtschaftlich nachhaltigen Einrichtungen in den einzelnen Ländern, z. B. Schulen und Gesundheitszentren, um zum einen Angebote auch für Mitglieder der unteren sozialen Schichten zu schaffen, und um damit den Verbandsaufbau zu finanzieren. Zu diesem Zweck und zur Sicherung der Vermögenswerte des Verbandes dient auch der Aufbau von Kolping-Stiftungen in der Mehrzahl der Länder. Als Geschäftsführer hat sich Hans Drolshagen insbesondere um die Erschließung öffentlicher Mittel für die Projektarbeit verdient gemacht und maßgeblich dazu beigetragen, dass der SEK e.V. durch die Sozialstrukturförderung des Entwicklungshilfeministeriums (BMZ) unterstützt wird.

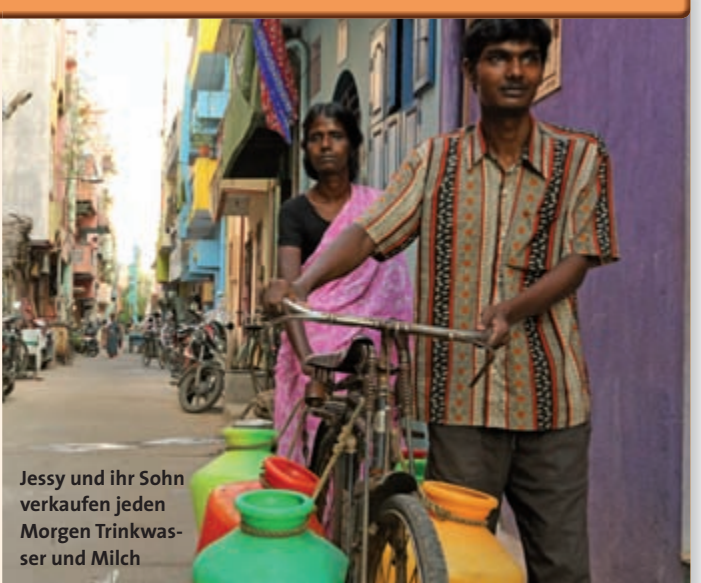
Nachfolgerin von Hans Drolshagen ist Annette Wächter-Schneider (45), die ihre Arbeit bereits zum 1. Juli 2011 aufgenommen hat, um einen geregelten Übergang zu ermöglichen. Die Diplom-Volkswirtin war zuvor langjährig bei Malteser International für Projekte sowohl der humanitären Hilfe sowie der Entwicklungszusammenarbeit auf allen Kontinenten zuständig.

PROJEKT DES MONATS

Sparen, um sich selbst zu helfen

Wer arm ist, bekommt keinen Kredit. So fehlt das Startkapital, um sich ein kleines Unternehmen aufzubauen und Geld zu verdienen. Hilfe bietet das Spar- und Kreditprogramm des Kolpingwerkes Indien.

Jessy und ihr 19-jähriger Sohn verkaufen Milch und Trinkwasser. Das ist nur ein Beispiel von mehreren tausend Kolpingmitgliedern, die sich jedes Jahr mit Hilfe des Spar- und Kreditprogramms von Kolping Indien eine eigenständige Existenz aufbauen. Oft reicht schon eine Starthilfe von 40 Euro, die sie aber allein nicht aufbringen könnten. Doch sie können in einer Spargruppe einen Eigenanteil ansparen: Jedes Mitglied zahlt einen monatlichen Beitrag zwischen 50 Cent und einem Euro ein, etwa ein Tageslohn. Ist auf dem gemeinsamen Konto eine Summe von 100 Euro angespart, gibt das Kolpingwerk den doppelten Betrag, also 200 Euro, als Zuschuss dazu. Aus diesem Kapital erhalten die bedürftigsten Familien einen Kredit, damit sie sich ihr kleines Unternehmen aufbauen. Nicht nur der Eigenbetrag, auch die verzinsliche Rückzahlung stärkt das Selbstwertgefühl des Einzelnen, denn er weiß, dass er kein Almosen erhält, sondern sich selbst hilft. Vor allem Frauen organisieren sich in den Gruppen.



Jessy und ihr Sohn verkaufen jeden Morgen Trinkwasser und Milch

Foto: Wahl

SPENDEN

Finanziell können Sie dieses Projekt unter dem Stichwort „**Sparen Indien**“ unterstützen:

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V., Konto 15 640 014, BLZ 370 601 93, Pax Bank eG Köln.

Informationen zu diesem Projekt und zu Spendenmöglichkeiten finden Sie unter **www.kolping.net.**
Fragen beantworten wir Ihnen unter Tel. (02 21) 778 80-37.

wir

Verbraucherministerin Ilse Aigner (2.v.l.), hat mit einer Delegation die Kolping-Stiftung Argentinien in Puerto Rico besucht. Sie besichtigte das neue Gebäude des Kolping-Berufsbildungszentrums, das mit Mitteln des deutschen Entwicklungshilfeministeriums (BMZ) gebaut und erweitert wurde. Hier sind auch das Nationalbüro und das Büro des Kolping-Mikrokreditprogramms untergebracht.

Bischofsweihe für ehemaligen Präses

Florian Wörner (geboren 1970) wurde Ende Juli im Augsburger Mariendom zum Bischof geweiht. Der aktuell jüngste Weihbischof Deutschlands war fünf Jahre Präses der Kolpingsfamilie Börwang. Mit den vielen anderen Gläubigen feierte auch eine Abordnung von der Kolpingsfamilie Börwang mit Bannern die Bischofsweihe im Dom mit. Der anschließende Empfang für über 700 Gäste fand im Kolpinghaus statt.

Foto Priorkreuz im Hohen Venn: Wahl

Beilagenhinweis:
Dieser Ausgabe ist eine Beilage der Firma Walbusch, Solingen, beigefügt.

Kolpingmagazin 11–12/2012
Die nächste Ausgabe erscheint am 17. November 2012.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin
Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland
Für Mitglieder des Kolpingwerkes ist der Bezug des Kolpingmagazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich, davon jährlich drei Doppelausgaben

Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln

Redaktion Kolpingmagazin:
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
magazin@kolping.de
Telefon (0221) 20701-195
Telefax (0221) 20701-186
Martin Grünewald (Chefredakteur), Georg Wahl (-196).

Vertrieb: Joachim Flieher

Buchhaltung: Ingrid Henz
Alle: Kolpingplatz 5–11,
Postfach 100841, 50448 Köln,
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116,
51465 Bergisch Gladbach

Anzeigenabteilung:
Eva-Maria Schleder,
Susanne Krausewitz,
Tel. (02202) 9540-35,
Telefax (02202) 21531,
kolpingmagazin@heider-verlag.de

Druck und Versand:
Bechtle Druck&Service, Esslingen

Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2012

Druckauflage:
2. Quartal 2012: 170 275

Verbreitete Auflage:
2. Quartal 2012: 168 903

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet:
http://www.kolping.de
Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Leitungskräfte: „Idee & Tat“.

Ja zum Einmalbetrag

Ich sage „Ja“ zu Kolping und zum Kolpingwerk

„Als Diözesanpräses werbe ich in der Region für Kolping. Sein Werk und das, was im Verband, geleistet wird, begeistern mich. Die Idee, mit einem Zustiftungsbetrag dieses sinnvolle Werk langfristig zu unterstützen, hat mich überzeugt.“ Das ist für mich auch wie ein Vermächtnis. Denn von meinem Beitrag haben meine Kolpingsfamilie und das Kolpingwerk auch nach meinem Tod noch etwas. Der Zustiftungsbetrag war für mich eine gute Möglichkeit, „Ja“ zu Kolping und zum Kolpingwerk zu sagen, auch wenn es mir zunächst schwer fiel, auf einen Schlag diesen größeren Geldbetrag zu zahlen.“

Wolf-Dieter Geißler,
Diözesanpräses
im DV Freiburg

Anstatt ihres jährlichen Beitrages können Mitglieder auch eine einmalige Zustiftung an die Gemeinschaftsstiftung des Kolpingwerkes zahlen. Gegen eine Zustiftung in Höhe von 1500 Euro erfolgt eine unbegrenzte Beitragsfreistellung. Ehepaare zahlen einmalig einen Betrag von 2250 Euro. Der Zustiftungsbetrag kann auch verteilt auf drei Jahresraten gezahlt werden. Mit der Zustiftung an die Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland wird ein Kapitalstock aufgebaut. Von den Erträgen zahlt die Stiftung an die Kolpingsfamilie, den Diözesanverband und das Kolpingwerk einen Zuschuss.

Infos: Kolpingwerk Deutschland,
Klaus Bönsch, Tel. (0221) 20701-118,
Guido Mensger, Tel. (0221) 20701-170.

REISEMARKT

NORD-/OSTSEE

Herbst-Winter-Angebot in Kühlungsborn
Urlaub im 3- Sterne- Traditionshotel, nur 600 m zum Meer,
Kolping-Sonderpreis: 5 N i. DZ ab **229,- €** p.P., 50,- € EZ-Zuschlag
inkl. HP, Mi.+ Sa. Spezialitätenbüfett, Parkplatz, Saunanutzung
für 2013: Gruppen bis ca. 50 Personen willkommen!
Ostseehotel Scandinavia · 18225 Kühlungsborn
038293 - 64 40 · Fax 038293 -7219 · **www.Ostseehotel.com**

OSTSEE FERIENHAUS TIMMENDORFER STRAND
2 sep. FeWos**** je gr. Wo-EssZi, 2 SchlafZi, gr. Terrasse bzw. Balkon, ruhig in gr. Garten gelegen, 4 Autominuten zum Ortszentrum, 20 Min. zu Fuß zum Strand, Angebots-Wochen
www.meti.de, Tel (0 45 03) 68 84.

Ostfriesland, Urlaub direkt hinterm Deich. Gemütliche Fewos in reetgedeckter Bauernkate. Telefon (0 22 71) 5 43 54, www.deichkate-ostbense.de

Ostfriesland
Ferien erleben in historischem Umfeld
www.orangerie-und-meer.de

FEHMARN – die Sonneninsel in der Ostsee
10 FeWo für 2–4 & 3 FeHä für 6–8 Pers.
www.ferienhof-haltermann.de

Ostseebad Rerik, strandnahe TOP-Fewos, Tel. (03 82 96) 7 41 78, www.Hausfürstenhof.de

Norderney, 2-Zi.-Fewo, strandnah, Hallenbad. Prospekt anfordern Tel. (01 52) 51 41 47 11, E-Mail gabriele.seel@gmx.de

Nordsee/Greetsiel, ****FeHs 2–4 P., 80 qm, 2 Schlafzimmer, Bad, Küche, Wohn-/Esszimmer, Sat-TV, Terrasse, Pkw-Einstellplatz, Telefon (0 54 72) 24 44, www.Greetsielurlaub.com

RÜGEN
15 % für alle Kolpingbrüder in 2012, Fewos in Sellin, Tel. (0 53 61) 88 81 54
www.villaanna.de

Ostsee, strandnah, ruhig, Landhaus, Ostholstein, 180 qm, 5 Zimmer, 2 Bäder, bis 6 Pers., 1,2 ha Parkgrundstück, www.landhaus-grammdorf.de, Telefon (0 45 61) 7 12 02, anna-M@t-online.de

HOCHSAUERLAND

Haus Liesetal
Das kleine Landhotel im Hochsauerland
Nähe Winterberg, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, TV, Sauna, Solarium, Infrarotkabine, Wellness-Massagen.
Familie Dollberg
Liesetal 9 • 59969 Hallenberg-Liesen
Tel. (0 29 84) 9 21 20, Fax (0 29 84) 92 12 44
Einfach mal raus 99 €
Herbst-Midweek 185 €
Wanderwochen 289 €
Mehr Infos unter: **www.haus-liesetal.de**

Grünhainichen/Erzgebirge, urgem. Fewo ab 25 € p. P. inkl. Nk., Haustiere willk., Telefon (03 72 94) 15 47, www.knepp.eu

Anzeigenannahme:
Telefon (0 22 02) 95 40-336
Fax (0 22 02) 2 15 31
kolpingmagazin@heider-verlag.de

WESTERWALD

Entspannen · Genießen · Erleben

HOTEL *Heinz* ****S
56203 Höhr-Grenzhausen,
genau zwischen Köln und Frankfurt,
E-Mail: info@hotel-heinz.de,
Telefon: 0 26 24/94 30-0
www.hotel-heinz.de

...in einem der vielfältigsten Wellness-Resorts Deutschlands.
4 Tage Herbst-Glück
3 Nächte inklusive Verwöhnpension und vielen Wohlfühl-Anwendungen
ab 420,- € p. Pers.
Buchbar von September bis November 2012
2 Nächte Ü/F ab 120,- € p. Pers.

ODENWALD

Gruppen- und Seniorenreisen
Urlaub im Naturpark Neckartal-Odenwald
69436 Schwanheim bei Heidelberg
Hotel & Pension
Schwanheimer Hof
Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- u. Seniorenreisen.
Durch die zentr. Lage von Schwanheim ist unser Haus ein idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten nach Heidelberg , Schwetzingen und Speyer. Schifffahrt auf dem Neckar - Odenwaldrundfahrt.
Alle Zimmer mit Dusche/WC und TV, überwiegend mit Balkon.
Gruppenpreis 2013 ab 30 P.: Ü/HP ab 33,- € pro Pers./Tag im DZ inkl. Begrüßungstrunk, reichhaltiges Frühstücks- und Salatbuffet am Abend.
Programmvorschläge für Tagesfahrten erhalten Sie zusammen mit Ihrer Prospektanforderung.
Fam. Eckelmann · Tel 0 62 62 - 63 81· Fax 9 50 34 · www.schwanheimerhof.de

ERZGEBIRGE

GOLDENER STERN Hotel & Restaurant

Gruppenreisen & Familienurlaub 2012/13
HOTEL GOLDENER STERN
FRAUENSTEIN / ERZGEBIRGE

Info-Material anfordern:
Tel. 037326 - 12 21
Fax 037326 - 94 03
Direkt am Markt 22
09623 Frauenstein

Ausflugsmöglichkeiten
u.a. Seiffen, Dresden, Meißen, Prag, Spreewald, Oberwiesenthal, u.v.m.

www.goldener-stern-frauenstein.de

EIFEL MOSEL HUNSRÜCK

Hotel & Wellnesshotel ★★★★S ZUM KURFÜRSTEN
LifeStyle Hotel in Bernkastel-Kues/Mosel

Neuer spektakulärer Spa-Bereich mit 2 Schwimmbädern, 5 Saunen auf 2.500 qm.
Wellness · Sparwoche „Aktiv"
5 X Übern. inkl. HP, freie Nutzung der stattfindenden Kurse wie Pilates, Aqua Gym, Nordic-Walking, freie Nutzung des Wellnessbereiches im DZ
ab 421,- € p. P., inkl. Vollpension **506,- €** p. P.
www.zum-kurfuersten.de ☎ 06531/96770

Hotel Loosen 56850 Enkirch – **Mittelmosel**, 70 Betten, gutb. Restaurant–Biergarten. z.B. 5 x HP (So-Fr) ab 194 €. 2 x HP ab 89 €. Gruppen- u. Pauschalangebote. www.hotel-loosen.de ☎ 06541 / 63 28, 🖷 -48 68

Mosel, direkt in Bernkastel-Kues
8 Fewo, 2–8 P., 1–3 Schlafz., Du/WC, Tel. (0 65 31) 14 21, www.mosel-ferien.de

Die Mosel erleben 2013
5 Tage-Gruppenangebot
5 Tage/4x HP im Mittelklassehotel bei Bernkastel-Kues. Abholung/Rückfahrt im Reisebus ab Heimatort. **Ausflüge** (jeweils mit Stadtrundfahrten): • Trier/Luxemburg, • Cochem/Beilstein/Vulkaneifel • Idar-Oberstein (mit Besichtigung einer Edelsteinschleiferei), Aufenthalt in Bernkastel-Kues
pro Person ab **€ 279.-**

Silvester an der Mosel 30.12.12. – 02.01.13
4 Tage/3x HP im Mittelklassehotel, große Silvesterfeier mit reichhaltigem Silvesterbuffet und Live-Musik, eigene Anreise
pro Person ab **€ 189.-**

NEU: Tagesfahrtenprogramme für Reisegruppen: Eifel, Mosel oder Hunsrück inkl. Mittagessen **ab € 15.90 pro Person**

Gerne erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot!
Mittelmosel-Hotelgemeinschaft
Hauptstraße 3 · 54492 Lösnich
Tel. (0 65 32) 951 20 70 · Fax (0 65 32) 951 20 71
www.mittelmosel-hotelgemeinschaft.de

BAYERISCHER WALD

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2013!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald

Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV. **Hallenbad (33°C)**, Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.
5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. **1 x Reiseleitung** für eine Tagesfahrt **220,- €**

URLAUBSHOTEL **Binder**
Freihofer Str. 6
94124 Büchlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
WWW.HOTELBINDER.DE

Traumhafte Tage im bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe
Im ★★★★ Romantik-Posthotel zwischen Donau und Böhmerwald

....das Posthotel - ein Haus mit hohem Freizeitwert
seit Generationen familiengeführter Hotelbetrieb mit neuesten Komfortzimmern, seit Mai 2012: Neue großzügige Bäderlandschaft mit verschiedenen Saunen und Ruheoasen zum Wohlfühlen, Massage & Kosmetiksalon, historischer Weinkeller mit einem Rittermahl - der Höhepunkt Ihrer Gruppenreise, 2 Kegelb.,Tiefgaragen,prämierte Küche mit HP verschiedene Wahlmenü´s;Frühstück´s- u. Salatbufett. Zentrale Lage für sämtliche Ausflugsfahrten nach Passau, Österreich o. Böhmerwald usw. **7 Tage Übernachtung mit Halbpension ab € 287,00**
Nähere Info unter: Familie Dafinger - Marktplatz 1 - 94133 Röhrmbach
Tel. 08582/8088 · Fax 08582/808 600 · www.romantik-posthotel.de

Nationalpark Bayerischer Wald mit seinem weltweit längsten Baumwipfelpfad in nur 5 km Entfernung.

Erlebniswoche „Baumwipfelpfad" inkl. 7 HP ab € 218,00
Landhotel – Gasthof – Schreiner
Herzlich willkommen in unserem gemütlichen, familiär geführten Gasthof im Erholungsort Hohenau. Zentrale Lage für Ausflugsziele und Wanderungen. Unser Haus verfügt über 75 Betten. Die Zimmer sind bequem mit dem Etagenlift erreichbar, ausgestattet mit Dusche/WC, Sat-TV und zum größten Teil mit Balkon. Gemütliche Gasträume und Terrasse. Ferienwohnungen im Haus Biebl und Pichler.
HP ab 31,00 Euro, inkl. Frühstücksbuffet und Menüwahl. 2010 Auszeichnung in Bronze im Wettbewerb „Bayerische Küche". **Gut geeignet für Gruppen, Gruppenpreise auf Anfrage, Pauschalangebote, Prospekt anfordern.** Wir würden uns freuen, Sie als unsere Gäste begrüßen zu dürfen.
Fam. Schreiner, Dorfplatz 17, 94545 Hohenau
Telefon (0 85 58) 10 62, Fax (0 85 58) 27 17
www.gasthof-schreiner.de

Anzeigenschluss für die Ausgabe 11–12/2012:
17. Oktober 2012
Telefon (0 22 02) 95 40-336
Fax (0 22 02) 2 15 31
kolpingmagazin@heider-verlag.de

OBERBAYERN

Urlaub unter der Zugspitze
Hotel Bergland***, Pauschalen, Alpspitzstr. 14, 82491 Grainau, Tel. (0 88 21) 9 88 90. www.hotel-bergland.de

RHEIN

Fewos bei Bingen am Rhein, schön gelegen u. eingerichtet, ab 2 P. 42 €/Tg., Telefon/Fax (0 67 21) 4 47 88.

15. - 17. Februar 2013
Sei Königin - ein Wochenende für Frauen

Zeit für Sie! Entspannen, sich verwöhnen lassen, gute Gespräche führen, Königin sein!
Im Preis von 159.- Euro sind enthalten:
- Einzelzimmer mit Dusche/WC
- Vollverpflegung
- Rahmenprogramm
- 1 Massage

Kolpinghaus auf Schönburg
55430 Oberwesel
Tel. (06744) 405 ° Fax (06744) 7418
Email. info@schoenburg.eu

BAYERN

★★★ SUPERIOR Landhotel **Zur Jurahöhe**
GRUPPEN-REISEN im Naturpark Altmühltal!
Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren ein beliebtes Ziel für Gruppenreisen: zentraler Ausgangspunkt für Tagesfahrten, ruh., waldr. Gegend, Garten mit Liegewiese, Biergarten.
Neues Gästehaus mit Wellnessbereich, Hallenbad, Sauna, Dampf- & röm. Schwitzbad, Wärmebänke, Ruheraum, Massagen, Beauty. Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet. Zim. m. Du/WC, TV, Tel., Lift, 60 Betten. ***HP ab 43,- €***
Fam. Schreiber · St.-Josef-Str. 6 · 91809 Wellheim/Hard
Telefon (0 84 27) 98 50 980 · Fax (0 84 27) 16 09
schreiber@jurahoehe.de · www.jurahoehe.de

Ruhpolding, exkl. Landhaus, 2 Fewos 4****, 2–3 P., Hallenbad, Gebirgsb., Tel. (0 86 63) 56 05, www.haus-admont.de

WESERBERGLAND

Wohlfühlwoche
7 Ü/HP ab 419,- € p.P./DZ
3x Teil-Massage, 3x Moorpackung (Rücken)
2x Aktiv-Sprudelbad, 2x Wassergymnastik
Hotel GRIEPSHOP
32479 Hille-Rothenuffeln
Tel. 05734-6670 · www.hotel-griepshop.de

BODENSEE

Lindau, Fewo 2–4 Pers., von Kolpingbruder, Tel. (0 83 82) 7 39 55. www.beim-schreiner.de

INSEL REICHENAU – Weltkulturerbe
Kolpingbruder verm. moderne 1- + 2-Zi.-***Fewos mit Seesicht ab 35 €/Tag, regionale freie Bus- und Bahnfahrt, Benediktinercella, historische Museen. Info: Telefon (0 75 34) 13 39, Fax 99 94 15, E-Mail: spicker@online.de

ALLGÄU

HAUS ZAUBERBERG

Advent im Allgäu
4. bis 10. Dezember 2012
6 Tage verwöhnen inklusive VP
➢ Guten-Morgen-Geschichten
➢ Festl. Dinner bei Kerzenschein
5-Gänge-Menü m. Musik u. Moderation
➢ Fahrt durch verschneite Berge
➢ Alpenländ. Singen u. Musizieren
➢ Adventliche Zauberstunde
➢ Ein Stelldichein m. dem Nikolaus
Preis/Pers.: 339 €/DZ, 387 €/EZ
Haus Zauberberg
Telefon (0 83 63) 9 12 60
www.haus-zauberberg.de

Allgäu – Bodensee, komf. Fewo mit Bergblick in Scheidegg von Kolpingbruder zu vermieten, (0 83 87) 9 51 25, www.hausmarianne.de

Wohlfühlen i. d. gemütlichen Fewo im Unterallgäu für 2 P. Wir freuen uns auf Sie. Telefon (0 82 62) 9 60 39 92. www.ferienwohnung-im-unterallgaeu.de

RHÖN

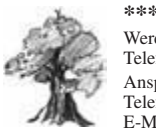
Pension G** **Georgshof**
Kolpingmitglied
Fam. Zentgraf, Waldweg 2, 36115 Hilders-Findlos
Tel.: 06681 / 8664, www.pension-georgshof.de
DZ m. Du./WC: 21,00 € - 32,00 € p.P. inkl. Frühst.
3 Übern. m. Frühst. u. Abendbrot ab 93,- € p.Pers.
RHÖNER PHARMA · Gäste auch für 1 Übern. willkommen (27,00 - 32,00 €) · bett·bike

FRÄNKISCHE SCHWEIZ

Gruppen- u. Seniorenreisen!
Kultur,gutes Essen, tägl. Unterhaltung i.d. Fränkischen Schweiz (Frankenland zw. Bayreuth, Bamberg, Nürnberg (je 40 km)
TRUBACHTAL ★★★ **Wellness Hotel Ottilie**
48 Be., Zi .m. Du/WC, Fön,Tel.,TV, Minibar, BK, Hallenbad, Sauna, alle Massagen KG, Fußpfl., Friseur, TT, gr. Liegewiese mit Ruheb., ruhige sonnige Waldlage,Sonnenterrasse,Menüwahl, (auch veget.+diät.)behindertenger. Zi.,Rollstuhlauffahrt,therapeut. Wanderwege, Wassertretbecken, ärztl. Betreuung, fr. Fahrdienst Wir organis. Bustransvers, RL, Ausflugsfahrten,Tanz- u. Grillabende,Schnapsproben, Kutschfahrten u.v.m. Busparkplatz a. H., Busf. u. 2 Reisel. frei. **HP ab 33,- € · VP ab 40,- €** Fordern Sie unseren Prospekt an.
Ottilie Fiedler · 91286 Obertrubach ☎ **09245 - 9800 · Fax 09245 - 98044 · www.hotel-ottilie.de**

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Das Hotel zwischen Müritz und Ostsee
78 Zimmer, verschiedene Restaurantbereiche, Bar, Biergarten, Busparkplätze direkt am Haus, WLAN. **ÜF/HP ab 35 €.**
Wir erstellen und organisieren für Sie interessante Komplettprogramme für Gruppen.
z. B. **5 Tage – Insel Rügen – Insel Usedom – Mecklenburger Seenplatte**
Übernachtung, Frühstück und Abendessen vom Buffet, Musikabend, Infoabend, Schiffsfahrt auf der Müritz und qualifizierte Reiseleitung



***** Hotel Reutereiche GmbH**
Werdohler Straße 10, 17153 Reuterstadt Stavenhagen
Telefon (03 99 54) 34-0, Fax 34-1 13, www.reutereiche.de
Ansprechpartner: I. Remshard
Telefon (03 99 54) 83 90 04 + (01 78) 6 90 48 95
E-Mail: i.remshard@hotelreutereiche.com

SPESSART

Seniorengerechte Ferien für Gruppen & Einzelreisen 2013
85 Betten, Hallenbad 30°-Kegelbahn-Panoramalage-Livemusik

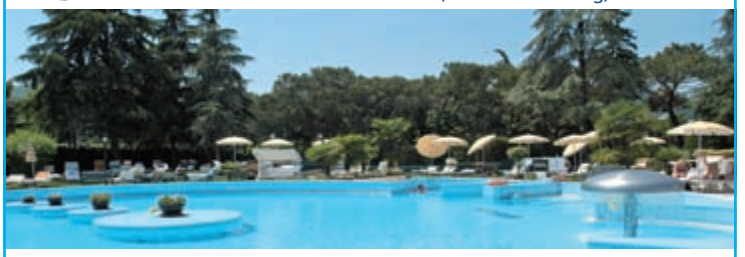
Staatl. anerk. Erholungsort in Franken, 90 km Wanderw. Alle Zi. Du/WC/TV/Föhn, **Lift, rollstuhlfreundlich,** HP 39 €, VP 46 € (gr. Büffet), EZZ 8 €, inkl. Kurtaxe, Freiplätze, Livemusik, Reisel., Bingo, Grillen & Kegeln. **Ideale Ausflugsmöglichkeiten,** Frühbuchervorteil!

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach, Tel. 09355-7443, Fax 09355- 7300, www.spessartruh.de. ***Prosp. anf.***

SÜDTIROL/DOLOMITEN/ITALIEN

CONTINENTAL TERME HOTEL

Abano Montegrotto Terme
(40 km von Venedig)



5 Thermalschwimmbäder, Kurabteilung im Hotel für Fangotherapie, Beauty-Farm, Kneipp-anlage, Sauna, Grotte, Fitnessraum, Inhalationen, Massagen.

Vollpension ab 75 €. 7 Tage mit 6 Thermalkuren ab 835 €.
Termin 18. November bis 9. Dezember 2012:
40 % Rabatt auf alle Thermalkuren
(Mindestaufenthalt 10 Tage in der genannten Zeit).

Gastlichkeit und Superkomfort: alle Zimmer und Suiten mit Balkon, Sat-TV, Safe, Minibar, Klimaanlage, Enogastronomie und Spezialitäten, Frühstücksbuffet.
Fordern Sie auch, mit dem Hinweis, dass Sie Kolping-Mitglied sind, unseren Hausprospekt an! Bei Ihrer Ankunft erwartet Sie, als Kolping-Mitglied, eine kleine Überraschung.

Tel. 00 39 049 793 522
www.continentaltermehotel.it

Gebührenfreie Servicenummer:
00 800 – 210 999 00

KOLPING MERAN Hotel

Kolpinghaus Meran

Cavourstrasse 101
39012 Meran – Italien

Tel. +390473253200
E-Mail: info@kolpingmeran.it
www.kolpingmeran.it

Törggelen und wandern im Herbst...

Wir laden Sie ein zur Herbstwoche zum Preis von 430,00 € pro Person:
7 Übernachtungen im Doppelzimmer Garden mit Halbpension, Begrüßungs-cocktail, Autoabstellplatz in der Tiefgarage, 7 Tage Mobilcard, Törggelegutschein in der Nähe unseres Hotels

PFALZ

★★★ Komfort-Hotel mit Lift, sep. Aufenthaltsraum, Sauna, 64 Betten. Alle Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC, Tel., Sitzecke, Sat-TV, Balkon. Ideal für Gruppen.
Empf. Haus der Südpfalz
Zum Bürstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999

FRANKEN

Gottesgarten im Obermain, Fewo auch für Rollstuhlgäste ab 30 € 2 Pers./Nacht, Tel./Fax (0 95 73) 70 97, www.staffelstein-urlaub.de

ÖSTERREICH

Hotel SCHROFENSTEIN** Familie Peter Völk**
A-6500 Landeck · Tirol · Österreich
Telefon: 00 43/54 42/6 23 95 · Fax: 6 49 54-55
Homepage: www.schrofenstein.at

Die **WIRTSFAMILIE VÖLK,**
4 Sterne und **150 Jahre Gastlichkeit**
sind **Garant** für beste **Qualität**

★ GANZJÄHRIG: DER ZENTRALSTE PUNKT FÜR IHRE AUSFLUGSFAHRTEN! ★
Im Dreiländereck mit Südtirol und Schweiz mit interessanten Rundfahrten
Kommen Sie in das GANZJÄHRIG NEBELFREIE Tiroler Oberland mit seiner eindrucksvollen Bergwelt
Sie planen derzeit Ihre Reise für Frühling, Sommer, Herbst, ADVENT oder Winter?
Wir senden Ihnen gerne Referenzschreiben von Reiseleitern zu!

FÜR ALLE RESTTERMINE 2012 bieten wir Ihnen SUPER-GRUPPENPREISE UND AB
16 Personen = 1 Freiplatz; ab 33 Personen = 2 Freiplätze; ab 48 Personen = 3 Freiplätze

Für Sie wichtig ... bei uns gibt's GENÜGEND EINBETTZIMMER zu einem geringen Aufpreis

Gerne laden wir Sie zu uns ein und beraten Sie bei der Programmerstellung
Unübertroffenes Preis-Leistungs-Verhältnis – Wir halten, was wir versprechen!

AUSLAND

Erholung für Körper, Geist und Seele!

Tanken Sie Energie vor der Adventszeit im Kolping Hotel, Ungarn! Kolping-Diözesanpräses Alois Zeller sorgt für Ihr geistliches Wohl und das erfahrene Team von Dr. Schwillinger kümmert sich um Ihr körperliches Wohlbefinden.

Eine Erholungsinsel im Herzen Ungarns **www.kolpinghotel-ungarn.de**

Geistliche Wochen mit der Begleitung von Alois Zeller
18.11-25.11.2012: Auf die Vision kommt es an – Wunderbare Lebensperspektiven
25.11-01.12.2012: In dunkler Zeit sich dem Licht Gottes öffnen auf dem Weg zu einem froh machenden Advent

- 8 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Balkon
- Reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet
- Meditation, Gottesdienst und persönliches Gespräch mit dem Seelsorger
- Hévízer Heilkur mit fachärztlicher Gesundheitsanalyse und 9 Heilanwendungen (z.B. Massage, Schlamm-Packung)
- Große Badelandschaft zum Entspannen
- Tägliches Sportprogramm (z.B. Wasseraerobic, Wirbelsäulen-Training)

schon ab € 503,-/Pers./8 Tage

Direkte Busfahrten ab/bis Stuttgart/Ulm/Günzburg/Augsburg oder München!

- Hin- und Rückfahrt im modernen 4-Sterne Fernreisebus
- 12 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Halbpension
- Teilnahme an den Programmen der Geistliche Woche
- Hévízer Heilkur mit 30 Heilanwendungen
- und alle weitere Dienstleistungen des Hotels

schon ab €949,-/Pers./12 Tage

Der Kolpingrabatt ist in den Preisen inkludiert.

Wir freuen uns auf Sie! - Buchen Sie jetzt!
In UNGARN – Kolping Hotel • +36-83-344-143 • info@kolpinghotel-ungarn.de • www.kolpinghotel-ungarn.de
In DEUTSCHLAND – Reisebüro Kolping Tours • 0821/3443 171 • info@kolping-tours.de • www.kolping-tours.de

HARZ

Bad Sachsa, Hotel Waldfrieden, 6 x HP nur 199 € p. P.! Kinder, Wanderer, Biker willkommen, Waldnähe, gemütl. DZ, EZ, Telefon (0 55 23) 5 37. www.harzferienhotel.de

Pension Coesfeld 3*, Natur pur, Garten, Teich, Grill u. Parkpl., Waldrand, Stadt-nähe. Komfort-DZ, Fr.-buffet, 25 € p. P., Telefon (0 55 22) 7 12 22. **www.pensioncoesfeld.de**

★★★ - Hotel-Pension
„Altes Forsthaus"
Wochen-Sparangebot

- **7 Übernachtungen im Komfortzi. mit DU/WC, Fön,16:9-Digit.-TV m. Rd.,Tel.,Safe...**
- **inkl. Frühstücksbuffet,**
- **6x 3- u. 1x 2-Gang-Menü (od. Grillabend)**
- **Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, WLAN, Dart, Billard, Kicker, u.s.w**

ab 269,00 € p.P. im Komfort-DZ

Online buchbar: www.altes-forsthaus-harz.de

Im Förstergarten 12
37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

INLAND

5*** Sterne Wendland/Elbe Design-Ferienhaus,** Damnatz OT Kamerun direkt am Elbdeich/Elberadweg. Für 2 Pers. ab 42 €. Telefon (0 58 65) 98 89 79, www.elbe-elbe.de

Anzeigenschluss für Ausgabe 11-12/2012:
17. Oktober 2012

Ungarn: Ferienhäuser (82 qm) in ****Kolpinghotel-Resort
www.biohaus-ungarn.com
E-Mail: biohaus-ungarn@gmx.de
Telefon (08 21) 3 44 31 71 und (01 62) 8 94 31 00

Wir planen Ihre Kolping-Gruppenreise!

Ihre Vorteile:
- ✓ persönlicher Kontakt
- ✓ langjährige Erfahrung
- ✓ flexible Reiseplanung
- ✓ keine Anzahlung bei Buchung
- ✓ Reiseberatung vor Ort

Fordern Sie kostenlos unsere Kataloge für 2013 an!

PROFI-CONCEPT

Profi-Concept Paketreisen
Am Kümmerling 21–25
55294 Bodenheim
Tel.: (0 61 35) 9 28 20
Fax: (0 61 35) 92 82 22
info@proficoncept.de
www.proficoncept.de

Inklusion heißt:
Schmetterlinge im Bauch.
Alle Menschen sollen gleichberechtigt am Leben teilnehmen – mit oder ohne Behinderung.
Damit gemeinsames Lernen selbstverständlich wird.
www.aktion-mensch.de
AKTION
MENSCH
Exklusion
Integration
Inklusion
DAS WIR GEWINNT